

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern



Ersteinst täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen. Kofket in der Stadt Grandenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Beilageblätter) 15 Pf. Insektionspreis: 15 Pf. die gewöhnliche Seite für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder, sowie für alle Stellungen und Angebote. — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Rekamettell 75 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Brodke, beide in Grandenz. — Druck und Verlag von G. u. H. v. Rötke's Buchdruckerei in Grandenz.

Brief-Adr.: „An den Gefelligen, Grandenz“. Telegr.-Adr.: „Gefellige, Grandenz“.

Verantwortl. Aufsicht No. 50.

Anzeigen nehmen an: Bielefeld: B. Gonschiorowski, Bromberg: Graenauer'sche Buchdruckerei; G. Leig Culm: C. Brandt; Danzig: W. Mellenburg, Dirschau: C. Hopp, D. Eplau: D. Birkholz, Gollub: D. Kuffen, Königsberg: H. Kämpf, Krone a. Br.: E. Philipp, Rastenburg: P. Haberer u. Fr. Wollner, Rautenburg: M. Jung, Marienburg: R. Gieseler, Marienwerder: R. Kante, Mohrungen: C. L. Rautenburg, Neidenburg: F. Müller, G. Mey, Neumarck: J. Köpfe, Osterode: P. Winnig u. F. Albrecht, Riesenburg: R. Schwalm, Rosenberg: S. Wolerau u. Kretschl.-Ersied, Schlochau: Fr. W. Gebauer, Schwiege: C. Wächter, Soldau: „Wolke“, Strasburg: A. Fährich, Stuhm: Fr. Albrecht, Thorn: J. Justus Wallis, Zinn: G. Wenzel

Die Expedition des Gef. ligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Für das neue Vierteljahr

welches mit dem 1. Oktober beginnt, werden jetzt von allen Postämtern und den Landbriefträgern Bestellungen auf den „Gefelligen“ zum Preise von **1 Mk. 80 Pf.**, mit Bringerlohn zu 2 Mk. 20 Pf., angenommen.

Wir bringen ergebenst in Erinnerung, daß die Einzahlung mehrere Tage vor Ablauf des alten Quartals geschehen muß, wenn die Postämter den „Gefelligen“ ohne Unterbrechung weiter liefern sollen. Für Zeitungsbestellungen, die nach dem Beginn des neuen Quartals gemacht werden, wird von der Post ein Aufschlag von 10 Pf. erhoben, wenn die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert werden sollen. Bei der stets steigenden Abonnentenzahl ist die Nachlieferung überhaupt häufig nicht mehr möglich.

Den neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis zum 1. Oktober erschienene Theil der Novelle „Deutsche Treue“ von E. Böller-Bionheart kostenlos nachgeliefert, ebenso die September-Ausgabe des Rechtsbuchs mit dem Anfang des „Bürgerlichen Gesetzbuchs“. Abonnenten, denen die Nachlieferung erwünscht ist, wollen sich gefl. durch Postkarte an die Expedition des Gefelligen wenden.

Eine Woche der Kongresse

hat begonnen, wie sie selbst in unserer versammlungs-freudigen Zeit ungewöhnlich ist.

Zum ersten Male tagte auf deutschem Boden ein internationaler Frauenkongress. Aus germanischen, romanischen und slavischen Ländern sind die Vorkämpferinnen für Frauenrechte zusammengekommen, um eine ganze Woche lang ernste soziale Fragen, an deren Lösung mitzuarbeiten, die Frauen als ihr gutes Recht ansehen, zu erörtern. Nicht weniger als 100 Vorträge stehen auf dem Programm — eine Thatfache, die jeder gewissenhafte „Pressenensch“ nur mit gelindem Grauen betrachtet, so groß auch die Sympathien für Alles sein mögen, was die Frauen wirklich Gutes und Erstrebenswerthes vorzubringen haben.

In den Festsälen des Englischen Hauses (Mohrenstr. 49) zu Berlin fand am Sonnabend der Begrüßungsabend statt, an dem etwa 1200 Personen teilnahmen. Frau Lina Morgenstern leitete die gefellige Vereinigung, die sich bis in die späten Abendstunden hinzog und die Bekanntschaft der Mitglieder unter einander anzubahnen bestimmte war, mit einem poetischen Grusse ein:

Seid froh begrüßt, Ihr Alle, die gekommen,
Zum Bund der Frauen über Land und Meer!
Die Flamme der Begeisterung ist entglommen
Und leuchtete Euch zum Kongresse her,
Der Frau'n und Männer aller Nationen
Bereiten soll in schöner Harmonie,
Vorträgen zu bringen her aus allen Zonen,
Daß freud'ge Wirkung unserm Werk erglüh'.

Frau Hayghton-Amsterdam brachte einen Gruß aus ihrer Heimath und schloß daran Vorschläge wegen Abhaltung der internationalen Kongresse im Allgemeinen und des Zustandekommens eines internationalen Frauenkomitees. Frau Regierungsrath Meißner-Wien zollte der Gastfreundschaft der Berliner sympathischen Dank, Frau Maria Stritt-Dresden verlas ein Gedicht.

Unter den Frauenrechtlerinnen fiel besonders auf ein Fräulein Dr. med. Melik-Bajananz aus Tiflis, die interessanteste der sieben zum Kongress eingetroffenen Armenierinnen, die die Absicht hegen, für ihr Vaterland die Theilnahme auszunutzen. Ein origineller Theil ihrer Tracht, ein über das Haupt gelegter Epikenscheiter, in dessen Mitte gerade in der Stirnhöhe ein Solitär funkelte, fand die Bewunderung aller Damen.

Im Bürgerjaale des Berliner Rathhauses wurde diesen Sonntag Mittag um 11 Uhr der „internationaler Kongress für Frauenwerke und Frauenbestrebungen“, wie der Kongress genauer heißt, feierlich eröffnet. Ueber 500 Theilnehmerinnen aus den verschiedensten Ländern waren anwesend, besonders stark war Oesterreich, Frankreich, England und Italien vertreten. Frau Lina Morgenstern-Verein leitete die Versammlung, erläuterte das Entstehen des Kongresses und bezeichnete als Zweck desselben, den Kampf für Frauenrecht und Frauenpflicht auf den rechten Weg zu leiten. Frau Stritt-Dresden beklagte die unzureichenden Mittel, welche dem Staat für die Erziehung und Fortbildung der weiblichen Jugend zur Verfügung stehen. Fräulein Melik-Tiflis gab ein Bild der Frauenbewegung in Armenien. Fräulein Müller-Kopenhagen berichtete über die Thätigkeit des dänischen Frauenvereins, den dänischen Frauen seien nur die Stellen der Anwälte und Prediger absolut verschlossen. Mrs. Armistron-Ghant-Washington brachte die Grüße ihrer Mitstreiterinnen jenseits des Ozeans. Fräulein Schirmacher-Paris (eine geborene Danzigerin) besprach die Stellung der Frauen in Frankreich. Baronin Griebenberg-Finland wies auf den allgemeinen Eifer aller dortigen Gesellschaftsklassen für die Frauenfrage hin; sie sei die Vertreterin der Aristokratinnen, Bürgerinnen, Arbeiterinnen und Bäuerinnen. Frau Hayghton-Holland beklagte die Energielosigkeit der Frauen. Signorina Dr. Montessoriom berichtete über die Thätigkeit der Frauenvereinigungen in Rom; der Andrang der Frauen zum Studium nehme in Italien stetig zu. Frau Schlesinger-Wien verlas einen Bericht über den allgemeinen österreichischen Frauenverein. Nachdem noch Grüße aus Schweden, Portugal

und Spanien verlesen worden waren, wurde die Sitzung geschlossen. Montag Vormittag finden Vorträge über Kindergärten und Jugendhorte statt.

Rechte Frauen sind ja häufig im Leben Samariterinnen und da mag noch erwähnt sein, daß diesen Sonntag in Berlin der erste deutsche Samaritertag versammelt gewesen ist. Nach den Sitzungen wird als Zweck des neuen Samariterbundes bezeichnet: Zusammenfluß aller Körperschaften und Vereine in Deutschland, welche das Samariter- und Rettungswesen zum Gegenstand ihrer Friedenthätigkeit haben, einheitliche Gestaltung des Samariter- und Rettungswesens. Die Thätigkeit des Bundes soll sich hauptsächlich auf den Unterricht in der „ersten Hilfe“ und in den Grundzügen der Krankenpflege (Ausbildung von Nothhelferinnen), auf die Bildung freiwilliger Abtheilungen von Hilfsmannschaften (Samariter), auf die Einrichtung von Sanitäts- oder Rettungswachen, bzw. Stationen und eines zweckentsprechenden Transportes von Verletzten und Kranken erstrecken. Nach Schluß der Sitzungen wurden in Gegenwart des Polizei-Präsidenten v. Windheim 36 im Samariterdienst ausgebildete Berliner Schutzleute durch Doktoren einer theoretischen und praktischen Prüfung unterzogen. (Von der Berliner Schutzmannschaft sind bisher außer einer Anzahl Offiziere 1500 Schutzleute im Samariterdienst ausgebildet.) Ausgebildete Samariter der Feuerwehr zeigten dann namentlich den Transport Verletzter.

Als Einleitung zu der diesen Montag beginnenden 68. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte fand Sonntag Vormittag in Frankfurt a. M. die Grundsteinlegung des Denkmals für Samuel Thomas von Sommering vor dem Eschenheimer Thor statt. Der berühmte Anatom und Physiologe v. Sommering war 1755 in Thorn geboren und lange Jahre Arzt in Frankfurt a. M. Sommering ist auch der eigentliche Begründer der elektrischen Telegraphie.

Die Versammlung des Vereins deutscher Irrenärzte, welche in Heidelberg zusammengetreten war, kam auch als Einleitung zur Naturforscherversammlung gelten. In Heidelberg wurde hauptsächlich über die „Wärterfrage“ gesprochen. Es soll dahin gestrebt werden, daß das Pflegerpersonal besser gestellt und besser als bisher in den Anstalten selbst herangebildet wird. Geheimrath Dr. Schille-Zlennau zeigte ein originelles Eßgeschirr aus Brodteig vor, das er für einen Kranken hat herstellen lassen, der die sonstigen Eßgeschirre nicht nur zerstörte, sondern sich auch bemühte, einzelne Scherben als „Nachtisch“ zu sich zu nehmen. Mit dem Brodteiggeschirr sei jetzt jede Gefahr für den Kranken beseitigt. Ergebnisse seiner Studien über den Rhythmus der Schlaftheile Dr. Roemer-Heidelberg mit. Dr. Roemer hat bei seinen Untersuchungen über den Schlaf nach dem Erwachen große Dispositionsschwankungen vorgefunden, die sich nach der vorhergegangenen Schlafstiefe richteten. Er hat beobachtet, daß bei denjenigen Personen, die vom Nachmittagschlaf noch aus einem tiefen Schlaf erweckt werden mühten, eine verminderte, dagegen bei Personen, die vollständig ausgeschlafen erwachten, stets eine bedeutend höhere geistige Thätigkeit als an Tagen ohne Nachmittagschlaf vorhanden war. Der Vortragende führte einen Apparat vor zur Messung der Schlafstiefe.

Der erste deutsche Fortbildungsschultag wurde am Sonntag in Leipzig durch Direktor Rache-Leipzig eröffnet. Abgeordneter von Schenken dorff und Schulrath Polack sprachen über die Nothwendigkeit der Ausbreitung des Fortbildungsschulwesens. Aus den Beschlüssen, welche auch den Gedankengang der Referate wiedergeben, sei Folgendes erwähnt:

Die wirtschaftliche, politische und soziale Entwicklung unserer Zeit erfordert einen Ausbau unseres nationalen Erziehungswesens nach der Richtung der Fortbildungsschule, die sich organisch an die Volksschule anzulehnen hat. Die Fortbildungsschule muß den Lehrstoff aufnehmen, der aus der Entwicklung des öffentlichen Lebens in Reich, Staat, Gemeinde und Volkswirtschaft sich herausgebildet hat. Fortbildungsschullehrer sollen in besonderen Kursen ausgebildet werden.

Eine Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine findet Montag und Dienstag im Saale des Bürgermuseums zu Stuttgart statt. Viele Vertreter von Gewerbevereinen und Gewerbeämtern aus allen Theilen Deutschlands sind dazu eingetroffen. Den Hauptgegenstand der Tagesordnung wird die Erörterung der Gesetzesvorlage betr. die Zwangsorganisation des Handwerks bilden.

Ein internationaler Friedenskongress — der siebente seiner Art — sei auch noch erwähnt. Dieser Kongress, von dem man ruhig behaupten kann: „Nicht's nichts, so schadet's nichts“ verdankt wahrscheinlich diesmal sein Dasein in Budapest der großen national-ungarischen Ausstellung. Die Ausstellungsleiter müssen immer für etwas Abwechslung sorgen und da es gegenwärtig obendrein in Ungarn „Mode“ ist, friedensfreundlich zu sein, kann es nicht Wunder nehmen, daß die ungarische Regierung den Kongress im Stadthause besonders feierlich durch den Minister des Innern Perczel begrüßt hat. Der Kongresspräsident, ein General Fürst, sagte in seiner Begrüßungsansprache u. a.: Jahrhunderte hindurch mußten Krieg geführt werden, Revolutionen ausbrechen, um die dem Fortschritt und der Freiheit gesetzten Schranken niederzureißen. Heute haben wir nur eine Aufgabe zu erfüllen. Wir müssen die Errungenschaften des Fortschritts in weiser Art zur Geltung bringen, anstatt sie zu unserer

eigenen Zerstörung zu verwenden; wir müssen den Regierungen und Völkern die Ueberzeugung beibringen, daß es billig, gerecht und weise ist, die Differenzen der Nationen vor einem internationalen Tribunale auszutragen.

Frau Bertha v. Suttner, eine Hauptvorkämpferin für Friedensideen, die man schon einmal spöttisch „Die Furie des Friedens“ genannt hat, meinte in einer überraschenden Wendung: Ich kann versichern, für den Frieden zu kämpfen erheischt mehr Muth, als unter dem Schutze von Kanonen dem Feinde gegenüberstehen. Der Friede liegt in der menschlichen Natur: liegen Kanonen auch in der Natur des Menschen? (Natürlich darob dröhnender Beifall.) Beim Champagner wurde dann später noch mächtig getoastet!

Auf dem internationalen landwirtschaftlichen Kongress, der auch in Budapest tagte, vertrat Professor Molinary den Gedanken einer mitteleuropäischen Zollunion. Er behauptete, 1878 habe er dem Fürsten Bismarck den Gedanken einer Zollunion vorgetragen; dieser habe nach einigem Widerstreben versprochen, die Frage zu studiren, wenn er ihm die Zustimmung auch nur eines einzigen der beteiligten Staaten brächte. Molinary behauptete, daß der damalige französische Finanzminister und auf dessen Rath auch die Finanzminister von Belgien und Holland ihre Zustimmung erteilt hätten. Bismarcks Einwürfe seien aber trotzdem nicht zu zerstreuen gewesen. Der Vertreter der französischen Regierung, Sagnier, widersprach dem Gedanken eines mitteleuropäischen Zollverbandes im Namen der französischen Interessen. Frankreich hätte da nichts zu gewinnen, aber alles zu verlieren.

Berlin, den 21. September.

— In der an den Generalobersten der Kavallerie Grafen von Waldersee aus Anlaß der diesjährigen Kaiser-Manöver gerichteten kaiserlichen Cabinets-Ordre heißt es:

„Als ich Ihnen den Oberbefehl über das zu den dies-jährigen großen Herbstübungen vereinigte 5. und 6. Armeekorps übertrug, war ich mir bewußt, daß Sie der Ihnen gestellten Aufgabe voll entsprechen würden.“

Sie haben als Führer der Armees-Abtheilung Ost gezeigt, was eine vielgliedrige Truppe in bewährter Hand zu leisten vermag. Den Grundzügen der modernen Kriegsführung ebenso gerecht, wie der altpreussischen Tradition frischer Offensive, wußten Sie diesen Geist durch Ihre Befehle und Anordnungen vor und während des Kampfes auf alle Ober- und Unterführer zu übertragen und bei ihnen rege zu halten. Hierfür spreche ich Ihnen gerne meine warme Anerkennung und meinen königlichen Dank aus. Ich wünsche dies noch dadurch zu betheiligen, daß ich Sie hiermit unter Befreiung in Ihren bisherigen Dienststellungen zum Chef des Schleswig-Holsteinschen Feldartillerie-regiments Nr. 9 ernenne.“

— Die Kaiserin Friedrich hat, wie verlautet, die beabsichtigte Reise nach England aufgegeben und wird Schloß Friedrichshof nicht verlassen, da der Zar Mitte Oktober von Darmstadt aus dort zum Besuch erwartet wird.

— Auf Anordnung des Kaisers haben sich die Südwestafrikaner der Kolonialausstellung unter Führung des Grafen Schweinitz neulich nach Potsdam begeben, um dem Kaiser dort vorgestellt zu werden.

— Freiherr v. Lamezan, Kaiserlich deutscher Generalkonsul in Antwerpen, ist dieser Tage dort gestorben.

— Vom preussischen Landwirtschaftsministerium ist folgende Verfügung, betreffend das Margarinegesetz, ergangen:

Nachdem der Bundesrath dem Entwurf eines Gesetzes, betr. den Verkehr mit Butter, Käse, Schmalz und deren Ersatzmitteln, in der vom Reichstag beschlossenen Fassung seine Zustimmung verweigert hat, muß angesichts der darüber in landwirtschaftlichen Kreisen herrschenden hohen Erregung Alles versucht werden, um eine verhältnißmäßige Handhabung des in Geltung geliebten Reichsgesetzes vom 12. Juli 1887 herbeizuführen und damit wenigstens auf diesem Wege den Wünschen der Interessenten an agrarischem Gebiete entgegenzukommen. Dem es ist anzunehmen, daß mit einer möglichst strengen Ausführung der Vorschriften des alten Gesetzes und einer ausgiebigen Kontrolle wenn auch nicht die volle Wirkung des Entwurfs der Reichsregierung, so doch eine ganz wesentliche Verbesserung der auf dem Fett- und Buttermarkt herrschenden Zustände erreicht werden kann.

— Die „Natlib. Korrespondenz“ veröffentlicht jetzt das Programm für den nationalliberalen Delegirten-tag in Berlin. Die Besprechung über die „Allgemeine Stellung der Partei“ wird danach durch Vorträge der Abgeordneten Bassermann und v. Cohnern eingeleitet werden. Der vorbereitende Ausschuß für den Delegirten-tag, über dessen Vorschläge in der Sitzung des Zentralvorstandes am 2. Oktober die Entscheidung getroffen wird, beantragt hierzu eine Erklärung, in welcher die allgemeine politische Haltung der Partei und ihre Stellung zu den Fragen der Wirtschaftspolitik präzisirt wird.

Im Anschluß an die Berichte der Abgeordneten Dr. Paasche und Frank, die den Getreideterminhandel besprechen werden, bietet sich erwünschte Gelegenheit zu reiflicher Aussprache über die Lage der Landwirtschaft an sich und über die Abhilfsmittel gegen die vorhandenen Nothstandsverhältnisse.

Gegen die rückwärtigen Bestrebungen auf dem Gebiete der Kirche und Schule wird Dr. Friedberg sprechen. Abg. Dr. v. Bennigsen wird, mit Rücksicht auf seine amtliche Stellung als Oberpräsident von Hannover, nicht am Delegirten-tage theilnehmen.

Zu der Kundgebung gegen die Freimaurer veröffentlicht der klerikale Fürst Karl zu Löwenstein in Kleinheubach eine Aufforderung an alle Freimaurer, die nicht in der Lage seien, den „Anti-Freimaurer-Kongress“ in Trient persönlich zu besuchen, sie möchten „sich an diesem wichtigen, vom heiligen Vater empfohlenen Unternehmen beteiligen, indem sie sich als Mitglieder eintragen lassen.“ Fürst Löwenstein macht dazu folgenden schlaun Vorschlag: „Wer sich mir durch pfarramtliches Zeugnis als aufrichtiger Katholik ausweist und den Betrag von acht Mark einliefert, erhält eine Mitgliedskarte, und sein Name wird in das Mitgliederverzeichnis des Kongresses eingetragen. Das Mitglied erhält nach Ablauf des Kongresses den Bericht der Verhandlungen gratis zugesandt.“

Hoffentlich wird der Bericht auch den Freunden unfreiwilliger Komik bekannt werden!

Von der Besatzung des „Itis“ sind bis jetzt von dem gefundenen Leichen die Persönlichkeiten festgestellt: Leutnant Holzbach, Steuermann Hein, Bahmeister Gieseler, Maschinenmaat Fuchs, die Obermatrosen Kiel, Kattelberg, Ulrich, Seeger, Spitzkowitz, de Wall, Kan und die Matrosen Schmidt, Preußlich, Engler, endlich die Oberheizer Altmann und Wohlen. Weitere acht Leichen lassen sich nicht genau bestimmen; eine von ihnen ist wahrscheinlich die Leiche des Arztes Hildebrandt.

Sachsen-Altenburg. Der Herzog hat das ihm zum 70. Geburtstag gemachte Landesgeschenk von 50 000 Mark zur Errichtung eines Genußheims für bedürftige männliche Genußende bestimmt.

Dänemark. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland haben sich Sonntag Vormittag in Begleitung des Königs und der Königin von Dänemark und der Mitglieder des dänischen Königshauses von Schloß Bernstorff nach Kopenhagen und gleich nach ihrer Ankunft an Bord der kaiserlich russischen Yacht „Standart“ begeben. Um 12 1/2 Uhr verließ die Yacht die Råde von Kopenhagen. Der Salut der dänischen Schiffe und Batterien unterblieb hierbei, da (vielleicht vorwärts) die Kaiserflagge nicht auf dem „Standart“ gefeiert war. Der „Polarstern“ erwartete den „Standart“ außerhalb der Råde, um ihn auf der Fahrt nach Veith (England) zu begleiten.

Italien. Am Sonntag (20. September), dem Jahrestage der Einnahme Roms, begaben sich im Laufe des Nachmittags der Gemeinderath und eine Abordnung des Heeres ins Pantheon, wo sie am Grabe Victor Emanuels Kränze niederlegten. Von dort zogen die Abordnungen nach der Porta Pia, um an der Stelle, wo vor 26 Jahren die Breche gelegt wurde, ebenfalls Kränze niederzulegen. Dort hielt der Stellvertreter des Bürgermeisters, Galuppi, eine Ansprache, welche mit einer Sublimierung des freien Roms für die Braut des Kronprinzen, Prinzessin Helene von Montenegro, und den König von Italien schloß. Auf ein Telegramm, welches Galuppi an den König nach Monza gerichtet hatte, erwiderte der König telegraphisch, indem er seiner hohen Genugthuung darüber Ausdruck gab, die Gefühle der Hauptstadt, als Dolmetsch jener Italiens, sich seiner häuslichen Freude anschließen zu sehen. Er sei erfreut, daß das Glück seines Sohnes unter dem Schutze der Stadt Rom stehe, welche das Schicksal des Vaterlandes verkörpere. Der König schloß mit Wünschen für das Gedeihen Roms, welches ungetrenntlich sei von jenem der Nation und des Herrscherhauses.

Türkei. Infolge von Angaben, welche die Polizei von mehreren in Skutari verhafteten Armeniern erhalten hatte, entdeckte man in Pera in einem Armeniern gehörigen Hause, dessen Bewohner verschwunden waren, eine Niederlage von 26 Bomben und Sprengstoffen, die im Hansbrunnen versteckt waren. Bei einer andern Entdeckung von Sprengstoffen in Skutari sollen auch viele Drohbriefe, Programme, Druckschriften und eine Korrespondenz mit dem Zentral-Komitee in Etilis aufgefunden worden sein. Zwei Führer und 14 Mitglieder der Verschwörung sind verhaftet worden.

Viele hochgestellte Persönlichkeiten wurden infolge Entdeckung einer Verschwörung gegen das Leben des Sultans verhaftet. — Das deutsche Generalkonsulat erhielt in einem Drohbrief die Ankündigung, daß das Gebäude mit Dynamit in die Luft gesprengt werden solle.

Afrika. Die Engländer haben am Sonnabend Kerman an Ostlichen und El-Hafir am westlichen Nilufer unter großen Verlusten der Deutschen erstickt und besetzt. Die drei Kanonenboote, welche El-Hafir besaßen hatten, gingen alsdann Nilaufwärts nach Dongola zu und besetzten das Raffengebäude und die Kommandantur. Der den Thron Sansibars beanspruchende Faïd Kalid befindet sich noch immer in der deutschen Bottschaft. Viele Einwohner verlassen die Stadt aus Furcht, daß Deutschland ein Kriegsschiff nach Sansibar entsenden und die Stadt wegen etwaiger Unruhen beschließen lassen könnte.

Aus der Provinz.

Grandenz, den 21. September.

Der Kaiser traf heute (Montag) Vormittag 9 Uhr 50 Minuten in Trakehnen ein. In seiner Begleitung befinden sich die Herren Oberhofmarschall Graf Eulenburg, Generaladjutant v. Kessel, Major v. Böhn und Dr. Ulberg. Auf dem festlich geschmückten Trakehner Bahnhofe wurde der Kaiser, der Hofjagdmann trug, von den Herren Landstallmeister v. Deyffingen und Graf zu Dohna-Schlöbitten empfangen. Nach Entgegennahme des Rapports vom Landstallmeister und nach kurzer Unterhaltung fuhr der Kaiser in einem mit vier Trakehnern bespannten Wagen nach dem Jagdschloß Rominten.

Am 11 Uhr 52 Minuten traf der Kaiser in Theerhude ein. Es regnet ununterbrochen. Bei der Ankunft des Kaisers in Theerbude sah neben ihm Graf Dohna-Schlöbitten, neben dem Wagen ritt Forstmeister v. Saint Paul, voran zwei Vorreiter. Beim Jagdschloß wurde der Kaiser vom Herrn Landrath Zachmann aus Goldap, den Oberförstern der Haide und den Hauptleuten der Ehrenkompagnien empfangen. Diese Herren wurden zum Diner befohlen. Der Kaiser sah sehr wohl aus und war sehr freundlich.

Die Weichsel steigt seit Sonnabend bei Thorn wieder ziemlich stark. Sonnabend früh zeigte der Pegel noch 0,60 Meter, Sonntag Abend betrug der Wasserstand 0,80 Meter.

Der Streik der Flößer des Nehebistrits ist nun durch Vergleich beigelegt worden. Wie aus Rakel

geschrieben wird, war auf der Nebe zwischen Nehtal und Weissenhöhe sehr viel Holz liegen geblieben, so daß das Durchschleusen der neuen Holztransporte vom vergangenen Montag ab nur noch bei Tage erfolgte. Von diesem Montag ab wird das Durchschleusen der Trakten wieder Tag und Nacht vor sich gehen.

Zu dem Landfriedensbruch auf dem Bahnhof in Dyalenka erzählt das „Pos. Tagebl.“, daß der Erzbischof Dr. v. Stablewski sich bald nach seinem Eintreffen in Posen in einem schriftlichen Berichte beschwerdeführend an den Oberpräsidenten gewandt und am Tage darauf bei diesem in der Angelegenheit nochmals persönlich vorgesprochen habe. Worüber glaubt denn der Erzbischof sich hier beschweren zu können? Etwas über den Distriktskommissarius, den die national-polnische Bande, welche Verzehrhemmnisse bereitet, blutig geschlagen hat! Die Herren Polen hätten wahrhaftig Grund, sich an den Erzbischof zu wenden, daß er wegen der wüsten Szenen ein Entschuldigungsschreiben an die preussische Regierung richtet. Solch ein Spektakel wie in Dyalenka würde wohl kaum vorkommen, wenn nicht der Erzbischof sich als „Primas von Polen“ fühlte und die national-polnischen Subjugationen mit Interesse und besonderem Wohlwollen entgegen nähme.

Der Polizeisergeant Schulz — sein Name war bisher nicht genannt — erklärt im „Posener Tagebl.“, daß er nicht Pole, sondern ein katholischer Deutscher sei. Er habe den Zug nach dem Bahnhof nicht begleitet, sondern sich nur dorthin zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung begeben, nachdem ihm erklärt worden sei, daß seitens des Bahnvorstandes die Erlaubnis zur Aufstellung erteilt worden sei. So ersichtlich die Thatsache ist, daß der Träger des urdeutschen Namens Schulz wirklich kein Pole ist, so ist doch wohl die Frage am Platze, wo Herr Schulz sich aufgehalten hat, als der Angriff auf die Züge des Wagens, insbesondere auf den Distriktskommissar v. Carnap, erfolgte. Auf dem Bahnhof selbst ist der Stadtpolizeisergeant Schulz gar nicht zur Anwesenheit der Polizei berechtigt, das ist Sache der Bahnpolizei; deren Verhalten wird hoffentlich auch Gegenstand der Untersuchung sein. Hat der Polizist Schulz im Ubrigen etwa seinem Vorgesetzten, dem Bürgermeister von Dyalenka, gemeldet, daß ein Aufruhr, dessen Genehmigung bei der Polizei nicht nachgeschickt war, durch die Stadt marschierte?

Das Mitbringen von Fahrrädern in die Warte der Bahnhöfe und das Aufstellen der Räder ist nicht gestattet. Zuwiderhandlungen sollen angezeigt und bestraft werden.

Für die allgemeine Obst-Ausstellung in Kassel vom 1. bis 7. Oktober d. Js. gewährt die Eisenbahndirektion Danzig die üblichen Frachtermäßigungen.

Der Verkehrsinspektor Wilde von der Marienburg-Mlawka Eisenbahn aus Danzig hat die Stelle des Direktors einer Kleinbahngesellschaft zu Gennese bei Bonn am Rhein übernommen.

Danzig, 21. September. Die hiesige Hauszimmereisen-Zunft, deren Vorsitzender seit langen Jahren Herr Altgeheile Rühr ist, begeht heute ihr 300jähriges Bestehen als selbstständige Zunft durch einen entsprechenden Festakt in der Herberge.

Der Danziger Bürgerverein, welcher seit längerer Zeit in sehr lebhafter Weise sich mit allen kommunalen Angelegenheiten beschäftigt, veranstaltet am nächsten Donnerstag wiederum eine große allgemeine Bürgerversammlung, zur Besprechung über die Rede des Herrn Ersten Bürgermeisters Deibitz, in welcher dieser u. A. die Thätigkeit des Vereins einer scharfen Kritik unterzog. Ferner steht auch die Markthallenfrage wiederum zur Besprechung.

Das auf der hiesigen Kaiserlichen Werft neuerbaute Panzerschiff vierter Klasse „Din“, welches am 3. November 1894 von Stapel lief, wird jetzt zur Ueberführung nach Kiel mit Flaggenparade in Dienst gestellt werden. Der neue zur „Siegfried-Klasse“ gehörige Panzer unterscheidet sich wesentlich von seinen älteren Schwesterschiffen, namentlich durch die bedeutende Artillerie, Panzerung und große Geschwindigkeit bei verhältnismäßig geringer Tragfähigkeit von 3450 Tonnen. Das Panzerschiff, 72 Meter lang und 16 Meter breit, enthält zwei vollständig von einander unabhängige dreizylindrige Maschinen, welche bei einer Entwicklung von zusammen 4800 Pferdekraften dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 16 Seemeilen in der Stunde erteilen. Die Panzerung weicht von derjenigen der älteren Schwesterschiffe dadurch ab, daß man an Stelle der Gürtelpanzerung die aus Krupp'schem Mittelstahl hergestellte Citabellenpanzerung zum Schutz der wichtigsten Schiffsteile, der Kessel und Maschinen angewendet hat, während die schweren Geschütze, Munitions-Anzugschächte, Ventilations- und Steuerungsmaschinen und der Kommandothurm durch 50 mm starke Panzerdecke geschützt sind. Die sonst am Rumpfe vorkommenden Ausbauten fallen zum größten Teil weg. Die außerordentlich starke Armierung besteht aus 3 24 Ctm. Ringkanonen, 10 88 Ctm. Schnellfeuer- und 6 Magazingeschützen; ferner sind dem Schiffe 4 Torpedo-Lancirohre eingebaut. Von den vielen praktischen Einrichtungen im Innern sind besonders die See- und Frischwasserleitungen, die weitverzweigte Dampfheizung u. s. w. zu erwähnen. Als Ueberführungs-Mannschaft dient die Besatzung des neuen Avisos „Sela“ unter dem Kommando des Korvettenkapitän Stein. „Din“ wird dem Kommando der Ostsee zugeteilt und dient, gleich 7 Schwesterschiffen, zum Schutze des Nord-Ostseeanals.

Danzig, 21. September. Der Baltische Tourenklub, welcher bereits zweimal in der 100 Kilometer-Konferenz der Vereine im Gau den Sieg davongetragen hat, beging gestern sein zweites Stiftungsfest mit einem hochinteressanten Rennen auf der Strecke Danzig-Plenhendorf. Am dem Eröffnungskorso durch die Stadt nach Plenhendorf nahmen 52 Fahrer, darunter fünf Damen, Theil. Vertreter waren aus Danzig der Radfahrer-Klub „Cito“, „Nitz“, der Männer-Radler-Klub; ferner der Radfahrer-Klub „Germania“-Pr. Stargard und der Radfahrer-Klub Elbing. Der Vorstand fuhr in einem blumengeschmückten Landauer voraus. In Plenhendorf begannen sofort auf der gesperrten Chaussee die 3 Rennen, deren Verlauf folgender war: Eröffnungsfahren über 2000 Meter, 3 Preise und 1 Trostpreis für den bestgefahrenen Valten, der ohne Preis ausging. Es fuhr 7 Herren: Hugo Klingner (4,10 Minuten), Willi Horsch (4,11 Minuten), Walter Kuhn (4,31 M.), alle drei vom Baltischen Tourenklub; den Trostpreis erhielt Herr Heydort von demselben Verein. Für das Hauptfahren über 5000 Meter, bei welchem als Record 8,30 Min. vorlag, waren 3 Preise und 1 Extrapreis vom Männer-Radler-Klub in Danzig für denjenigen Valten, der die beste Zeit erzielte, gestiftet.

Es fuhr in den Gängen 9 Radler; 1. Oskar Frömming vom Baltischen Tourenklub mit 8,15 Minuten, 2. Georg Rühr vom Veloziped-Klub „Cito“ mit 8,20 Min., 3. Fritz Freytag vom Danziger Radfahrer-Klub mit 8,25 Min. Herr Frömming erhielt außer seinem Preise den in einer silbernen Kanne bestehenden Ehrenpreis, sowie die goldene Zeitmedaille. Herr Frömming, welcher vor Kurzem die berühmte 500 Kilometer-Tour auf der Strecke Berlin-Danzig innerhalb 24 Stunden zurücklegte, erzielte dafür die goldene Medaille des Bundes. Beim Vorgabe-fahren über 3000 Meter fuhr 7 Herren, von denen dreien 100, 200 und 300 Meter vorgegeben wurden. Es kamen an als 1. Oskar Frömming vom Baltischen Tourenklub mit 5,15 Min. (ohne Vorgabe), 2. Georg Rühr von demselben Verein (ohne Vorgabe) mit 5,18 Min., 3. Gottlieb Söhr vom Baltischen Tourenklub (gleichfalls ohne Vorgabe) mit 5,19 Min. Nach Schluß der Rennen fand ein gemeinsames Essen und alsdann ein Ball in Plenhendorf statt.

Aus dem Mandver-Gelände wurde heute in das Diakonissen-Krankenhaus der Sekonde-Lieutenant Hillmann vom 36. Feld-Artillerie-Regiment gebracht. Er war mit dem Pferde gestürzt und hatte sich das Bein gebrochen.

Gestern ist in Heubude durch den Strominspektor Holz ein neuer Marine-Kriegerverein für Heubude, Kratau und Westlich Neufähr gegründet worden; dem Verein traten sofort eine große Anzahl Mitglieder bei.

Zu Ehren seines von hier scheidenden Dirigenten Herrn Georg Schumann hatte der Danziger Gesang-Verein gestern Abend ein Abschiedessen veranstaltet, an dem auch Herr Oberpräsident v. Gohler Theil nahm.

Danzig, 30. September. Die Westpreussische Friedensgesellschaft hält heute Nachmittag im Rathhause eine Generalversammlung ab, in der die Verteilung der Winterstipendien für bedürftige Studierende der Kunst- und Wissenschaften vorgenommen wird. Zur Begutachtung ist eine reichhaltige Auswahl künstlerischer Entwürfe eingereicht.

Auf der hiesigen Schiffsanwerft stürzte heute vom Deck des neuen Hochdampfers der Schloffer Otto Knorr in den Schiffsraum hinab. Im Diakonissenhause, wohin er gebracht wurde, starb er bald darauf.

Durch einen Motorwagen der elektrischen Straßenbahn wurde gestern Abend der Deponom Sempiel aus Gischkau verletzt. Er hielt mit seinem Gefährt auf dem Geleise, als der Motorwagen herankam, das Gefährt erfasste und theilweise zertrümmerte. Sempiel wurde dabei heruntergeschleudert und erheblich am Kopfe verletzt.

Thorn, 19. September. Auf dem Schießplatz kam es gestern zu einem Streit. Dort ist eine Anzahl von Arbeitern der Firma Hecht und Ewald mit dem Einreiben des Terrains beschäftigt. Gestern verlangten fünfzig Mann eine Lohnerhöhung. Da ihnen diese nicht gewährt wurde, so legte ein Theil die Arbeit nieder. Einige von den Streikenden wurden wegen ihrer drohenden Haltung verhaftet.

Warciwerder, 20. September. Herr Landrath Dr. Brückner hat am 15. d. Mts. einen sechswoöchigen Urlaub angetreten, während dessen er von Herrn Regierungsassessor v. Kunowski vertreten wird.

Stuhm, 20. September. Heute früh gerieth das dem Bäckermeister und Gastwirth Huber recht gehörige Haus in Brand und wurde so eingeschert, daß nur der vordere Giebel stehen blieb. Der freiwilligen Feuerwehrgesellschaft gelang es, das Feuer auf das eine Haus zu beschränken und das sehr gefährdete Nachbar-Gebäude zu retten. Die Bewohner des oberen Stockwerks des brennenden Hauses, die im Schlafe lagen, konnten sich nur noch durchs Fenster retten, da die Treppe bereits brannte, als sie von der Strafe her geweht wurden. Herr Bürgermeister Hagen wurde beim Einreißen einer Kette von einer abgleitenden Kette am Kopfe getroffen und ziemlich erheblich verletzt. Nachdem alles gelöscht war, erlöste um 9 Uhr wieder das Feueralarm. Eine ungeheure Rauchwolke stieg auf der alten Brandstelle empor. Große Flammen aus den Kellerräumen, in denen sich die Backstube befand, griffen die Apotheke an. Der Feuerwehrgesellschaft gelang es, sie zu retten. Erst gegen Mittag wurde das Feuer gelöscht. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. — Einen empfindlichen Verlust erlitt gestern der Gutsbesitzer H. Zimmermann-Barlewitz. Er ließ seine Heerde Milchkuhe auf einem Senfelfelde weiden. Nach kurzer Zeit verendeten drei Milchkuhe im Werth von 270 Mk. Das Fleisch wurde für 20 Pf. pro Pfund verkauft.

König, 20. September. Damit die unter den Schültern herrschende granulöse Augenkrankheit nicht noch weitere Ausdehnung gewinne, ist — wie schon berichtet — die Schließung der städtischen Schulen angeordnet worden. Um die Krankheit energisch anzugreifen, sollen die Schüler der Stadtschule, soweit sie erkrankt sind und nicht in besonderer ärztlicher Behandlung stehen, gemächlich in den Klassenzimmern in gehöriger Weise behandelt werden. Die Lehrer sind aufgefordert worden zu erklären, ob sie die hierbei nöthige Beaufsichtigung eventl. auch während der Ferien zu übernehmen bereit sind.

St. Arou, 20. September. An der hiesigen Baugewerkschule fand heute die Abgangsprüfung statt. Es bestanden die Prüfung im Maurerfach die Böglinge Doroski, Papart, Czibilski, Schebitz und im Zimmerfach der Bögling Wegner.

Dirschau, 20. September. Ein Vazar zu Gunsten des St. Vinzenzkrankenhauses fand heute Nachmittag hier statt. Er war gut besucht. — Die hiesige Krankenträgerkolonne hielt unter Leitung des Herrn Kreisphysikus Dr. Herrmann eine Uebung als Vorbereitung auf die am 26. d. Mts. stattfindende allgemeine Sanitätsübung der Krankenträgerkolonnen der Provinz ab.

Neuteich, 20. September. Herr Gutsbesitzer Eduard Liech in Schönwiese hat seine in Labetopp belagene, etwa 97 Talm. Morgen große Besitzung für 90 000 Mark an Herrn Eduard Claassen aus Orloff verkauft. — Die Maseru sind hier epidemisch aufgetreten.

Die hiesige Zuckerraffinerie wird ihre Kampagne am 24. ds. Mts. beginnen.

Elbing, 20. September. Im Bergschloßchen fand heute der sozialdemokratische Parteitag für Ost- und Westpreußen statt. Er war von etwa 200 hiesigen Sozialdemokraten und von 29 Delegirten beider Provinzen besucht. Durch Delegirte waren folgende Kreise von West- und Ostpreußen vertreten: Danzig, Elbing, Thorn, Pr. Stargard, St. Arou, Königsberg, Tilsit, Löben, Lyck, Johannisburg, Ragnit und Friedland. Als Delegirte für den Kreis Lyck-Johannisburg war Rittergutsbesitzer Ebhardt und für Ragnit-Gerdauen Rittergutsbesitzer Braun erschienen. Die Verhandlung leitete der „Genosse“ Herwig-Königsberg. Die von dem hiesigen sozialdemokratischen Gesangverein zur Begrüßung der auswärtigen Gäste beabsichtigten Vorträge politischer Art wurden von dem wachhabenden Polizeikommissar Riecher unter sagt. Rechtsanwalt Haase-Königsberg hielt zunächst einen Vortrag über die verfloßene Reichstagsession und die politische Lage. Er erwähnte, daß die Verfassung vom 14. Juni 1895 für Preußen 150 482 und die Volkszählung vom 12. Dezember 1895 sogar 511 748 Arbeitslose ergeben habe. In Königsberg wurden am 14. Juni 1895 3025 und in Danzig 2089 Arbeitslose gezählt. Nächst Berlin und Altona war der Prozentfuß der Arbeitslosen in Königsberg und Danzig am größten. Allegen klagten die Delegirten über die unzulängliche Agitation in den einzelnen Kreisen und über zu kleine Versammlungsorte. „Genosse“ Stolpe-Danzig hält die Industriestadt Elbing für geeignet, recht bald die eigentliche Hochburg der Sozialdemokratie in unseren östlichen Provinzen zu werden. — Auf einen Antrag der Tilsiter Delegirten wurde beschlossen, zur Gewinnung der Litauer Sozialdemokraten in litauischer Sprache geschriebene Brochüren zu vertheilen. — Stolpe-Danzig empfahl u. a. mehr Werth auf die Ausdehnung der Gewerkschaftsorganisationen zu legen, für solche Organisationen auch die fernmännliche Verbindung zu suchen und auch mehr die Frauen zu organisieren und gemeinverständlich geschriebene Flugblätter auf dem Lande zu verbreiten. Die Genossin Bahle-Königsberg sprach hierauf über die Frauenbewegung und betonte die Nothwendigkeit der politischen Gleichberechtigung der Frauen, sowie die Ausdehnung des gesellschaftlichen Arbeiterbundes auf die Hausindustrie, in welcher doch vorzugsweise Frauen und Mädchen beschäftigt werden. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie wurden die um 1/2 12 Uhr begonnene, während des Gottesdienstes angekündeten und erst um 9 Uhr Abends beendeten Versammlungen geschlossen.

4. Sonntag, 21. September. In der heutigen Schwurgerichtssitzung wurde der 20jährige Knicht Rudolf Wendt aus Lufschin wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

I Marienburg, 20. September. Der erst 18 Jahre alte Arbeiter Janzen, der in der hiesigen Zuderfabrik beschäftigt war, hatte in der Nacht zum Freitag dort Wasser getrunken, wurde gleich darauf von Krämpfen befallen und starb im hiesigen Krankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte.

Königsberg, 19. September. Die hiesige Firma Stauten und Becker beschäftigt laut Amtsblatt auf ihrem Grundstück in Palmen in dem Anschlag an die dafelbst bereits bestehende Bernsteinschmelzfabrik eine Bernsteindestillationsanlage zu errichten.

Allenstein, 19. September. Die fünf Hufen große Besitzung Mariense ist von Frau Brüning an Herrn Lense für 105000 Mark verkauft worden.

I Rastenburg, 18. September. Wegen Auflösung des bekannten Gräfl. Steinorters Wollblutgestüts wurde heute Nachmittag auf dem Hofe des hiesigen Landgestüts der gesamte Bestand an Wollblutpferden, und zwar: 5 Jährlinge, 7 Stuten mit Füllen, 10 Stuten ohne Füllen und 2 Deckhengste, außerdem noch 9 gerittene oder gefahrene Halbblut-Gebrauchs- und Zuchtstiere versteigert. Die Kauflust war groß. Das Höchstgebot betrug 3820 Mk., das niedrigste Gebot 160 Mk.

Q Gotbap, 20. September. Der Arbeiter Thomaschewski begab sich von Gr. Kummetschen aus mittels eines sogenannten Seelenverkäufers über den Goldpater See nach Schillinen. Das kleine Fahrzeug schlug um und Th. fand seinen Tod.

Wetzlar, 19. September. Der Kreisrat beschloß in seiner letzten Sitzung die Aufhebung des Chausseegeldes und den Bau einer Kleinbahn von Taviou nach Podewitten-Possindern. Das Baukapital ist auf 5-600 000 Mk. veranschlagt. Grund und Boden giebt der Kreis kostenlos und lastenfrei her. Der Kreis verzinst das Baukapital mit 3 1/2 Prozent und zahlt ein Prozent Tilgung, die Gesamtsumme darf jährlich 80000 Mark nicht überschreiten. Ausgeführt wird der Bau von der Ostdeutschen Kleinbahn-Aktien-Gesellschaft. Die Spurweite der Bahn beträgt 75 Zentimeter.

Ilowo, 19. September. Auf dem hiesigen Rangirbahnhof wollte der Rangirarbeiter Malinowski auf einen abgehenden Wagen springen, er glitt dabei jedoch so unglücklich vom Tritte, daß die Füße auf die Schienen zu liegen kamen und von den dahinrollenden Rädern abgequetscht wurden. Dem Bedauernswerten, einem jungen Menschen von 18 Jahren, mußte bald darauf ein Bein abgenommen werden. Er wurde in das Meidenburger Krankenhaus gebracht.

Q Bromberg, 20. September. Das vom Verein für Radwettkahren in Bromberg veranstaltete internationale Radwettkahren auf der Reimbahn an der Danziger Chaussee heute Nachmittag war recht gut besucht. Es begann mit einem Korso durch die Stadt nach dem Menaplatz. Es fanden im Ganzen fünf Fahrten statt. Im Dauerfahren, Strecke 30 Kilom. (75 Runden) siegte der Herr Stoeckel, Leipzig, Strieche-Friedenau, Saubisch, Königsberg und Amende, Berlin, welche diese Strecke vier Meilen, anfänglich waren 50 Kilom. angelegt, der vorgerückten Zeit wurde diese Strecke auf 30 Kilom. ermäßigt - in 49 Min. 56 1/2 Sek. zurückgelegt. Nach dem Wettfahren fuhren die Radfahrer, geordnet im Zuge und zum Teil mit brennenden Lampions, nach der Stadt zurück, wo im Zivilkassino ein Kommerz und die Verteilung der Preise erfolgte.

+ Ostrowo, 20. September. In Bydow bei Dziel sind vorgestern sechs Wirtschaften völlig niedergebrannt. Der Brand entstand in der Nacht, die Einwohner konnten nur mit Mühe ihr Leben retten. Der evangelische Pfarrer und Jungfrauenverein beschloß gestern, zu Weihnachten 30 armen Kindern zu beschenken und die Mittel hierzu aus einer Kirchen- und Hauskollekte zu beschaffen.

f Rogasen, 20. September. Dem von Posen nach Schneidemühl fahrenden Zuge lief gestern zwischen den Stationen Partowo und Rogasen ein Mann mit ausgebreiteten Armen entgegen. Der Lebensmüde ein hiesiger Köpfer, warf sich kurz vor dem Zuge nieder; der Zug konnte nicht mehr zum Stehen gebracht werden und dem Manne wurden beide Beine abgefahren, außerdem erlitt er eine bedeutende Verletzung am Kopfe. Der schwer Verwundete wurde bis zur Station Rogasen mitgenommen und mittels Tragfortes in das hiesige Krankenhaus gebracht.

* Witow, 20. September. Auf dem dem Rentier Georg Hendeß in Köslin gehörigen Mühlengrundstück in Zemmin brach dieser Tage Feuer aus. Das Wohngebäude und die Mühlen wurden völlig eingeäschert. Ein großer Theil der Mühlenvorstände und des Mobiliars ist verbrannt. Der Mühlenpächter Koczielecki ist nicht versichert. Die Entstehungsursache des Feuers ist unbekannt.

Fünfter Westpreussischer Städtetag.

II Marienburg, 20. September.

In reichem Flaggenschmuck prangte heute die alte Ordenshauptstadt zu Ehren der von den Magistraten und Stadtverordneten-Versammlungen der Westpreussischen Städte entsandten Vertreter. Obwohl die Verhandlungen erst morgen beginnen, waren doch schon die meisten dieser Vertreter anwesend. Nachmittags nahmen sie die Druckreden des Städtetages in Empfang, darunter den von Herrn Baurath Steinbrecht herausgegebenen Führer durch die Geschichte und Bauwerke der Marienburg und eine von der Stadt herausgegebene kleine Druckchrift: „Marienburg, ein Streiflicht auf seine Verhältnisse“. Vom Gesellschaftshause aus begab man sich dann unter Führung des Herrn Bürgermeisters Sandfuchs ins Schloß. In der Marienkirche des Hochschloßes, in der sich auch viele Damen und Herren aus der Stadt eingefunden hatten, trug der erst vor drei Wochen gebildete gemischte Chor unter der Leitung des Herrn Schindler zu Ehren der Gäste vom Chor herab zwei Gesänge: „Herre Israel“ und „Komm, heil'ger Geist“ vor, die bei der ausgezeichneten Musik der Kirche herrlich klangen. Dann wurden unter der künftigen Führung des Herrn Lächterichullehrers Flögel, der überall kurze historische Erläuterungen gab, die Räume des Hochschloßes und dann des Mittelschloßes besichtigt. Im Konventsreiter des Mittelschloßes sang der Chor noch einige Lieder, so: „Schon die Abendglocken klingen“ und „Groß ist, Herr, die Guld“. Herr Professor Böhle, der stellvertretende Vorsitzende des Städtetages, sprach in herzlichen Worten den Sängern und Sängern wie dem Dirigenten den Dank aus und schloß mit einem Hoch auf den Verein. Auf allgemeinen Wunsch wurde dann nochmals von den Sängern das „Herre Israel“ vorgetragen.

Nach Beendigung der Besichtigung begab man sich nach dem Gymnasialplatz, wo die 54 Mann starke, vortrefflich organisirte und geschulte freiwillige Feuerwehr eine große Uebung veranstaltete, für welche der Hauptmann der Wehr, Herr Bürgermeister Sandfuchs, die Anordnungen traf. Es wurden Freiübungen, Schülübungen mit Hakenleitern am Steigerthurm, mit zwei Spritzen und der mechanischen Schiebeleiter vorgenommen und dann eine Angriffübung am Steigerthurm ausgeführt, wobei auch die mechanische Leiter und der Rettungsfackel zu Anwendung kamen. Alle Uebungen zeugten von der hervorragenden Tüchtigkeit der Wehr.

Abends versammelten sich die auswärtigen Gäste und viele Vertreter und Bürger der Stadt Marienburg im Gesellschaftshause zu einem gemütlichen Beisammensein, während dessen die belgische Kapelle konzertierte. Der stellvertretende Stadtverordneten-Vorsitzer, Herr Rechtsanwalt Bensch, hieß die Gäste Namens der Stadt mit kurzen Worten herzlich willkommen und brachte auf sie ein Hoch aus. Namens der Gäste dankte Herr

Stadtrath Ehlers-Danzig der Stadt Marienburg für den freundlichen Empfang und schloß mit einem Hoch auf die Stadt. Die Hauptbegrüßungsreden werden erst Montag gehalten werden.

H Marienburg, 21. September.

Die Verhandlungen des westpreussischen Städtetages am Montag wurden durch den stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Professor Böhle-Thorn mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Herr Böhle widmete dann dem verstorbenen Vorsitzenden des Städtetages, Oberbürgermeister Baumbach, einen ehrenden Nachruf; das Andenken des Verstorbenen wurde durch Erheben von den Plätzen geehrt. Herr Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg begrüßte Namens der Stadt die Gäste. Herr Professor Böhle dankte der Bürgererschaft für die gastliche Aufnahme, und der freiwilligen Feuerwehr für die Uebungen, die sie den Mitgliedern des Städtetages vorgeführt hatte. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Stadt Marienburg und deren Vertreter. An den Kaiser wurde nach Rominten folgendes Telegramm abgeandt:

„Die zum fünften Westpreussischen Städtetag versammelten Vertreter der westpreussischen Städte entbieten Euer Majestät ehrfurchtsvollen Gruß und Dank für die der Provinz Westpreußen allezeit erwiesene landesväterliche Fürsorge. Möge Gottes Segen stets auf Ew. Majestät rastlosem Walten zum Wohle unseres deutschen Vaterlandes ruhen!“

Die Präzisionsliste ergab, daß von den 57 westpreussischen Städten 33 vertreten waren. Herr Professor Böhle erstattete dann den Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes und theilte mit, daß der Allgemeine preussische Städtetag in Berlin den Westpreussischen Städtetag aufgeführt hat, drei Vertreter aus Westpreußen nach Berlin zu entsenden.

Herr Stadtrath Schleiff-Graudenz erstattete darauf den Kassenerbericht. Danach betragen die Einnahmen 1302 Mk., die Ausgaben 910 Mk.

Es folgte der Bericht des Stadtverordneten Redakteur Hallbauer-Graudenz über Quartierleistungen und Servissteuer. S. 2. Blatt. Ein endgiltiger Beschluß wurde nach längerer Debatte nicht gefaßt.

Herr stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher Meißner-Elbing berichtete dann über die Entwicklung des Kommunalkassenwesens in Westpreußen.

Gemäß einem Antrage des Herrn Bürgermeister Cappel-König wurde der Vorstand des Städtetages beantragt, auf Änderung der Paragraphen der Städteordnung betr. die lebenslängliche Anstellung und Pensionierung der Gemeindevorstände hinzuwirken. Der bisherige Vorstand wurde wiedergebührt und außerdem Herr Erster Bürgermeister Delbrück-Danzig neu in den Vorstand gewählt. Zu Vertretern des Westpreussischen Städtetages auf dem Allgemeinen preussischen Städtetag in Berlin wurden die Herren Erster Bürgermeister Kühnast-Graudenz, Bürgermeister Müller-D. Krone und Bürgermeister Cappel-König gewählt. Als Ort des nächsten westpreussischen Städtetages wurde Culm bestimmt.

Schwurgericht in Graudenz.

In der am Montag begonnenen Sitzungsperiode wurde 1. der wegen verdächtigter Mordthat angeklagte Einwohner Franz Böke aus Neuhof unter Jubilation mildernden Umständen mit einem Jahr Gefängnis bestraft. 2. Die wegen Kindesmordes angeklagte Dienstmagd Ottilie Gronowski aus Plesment wurde unter Jubilation mildernden Umständen mit drei Jahren Gefängnis bestraft. In beiden Sachen war die Öffentlichkeit ausgeschlossen.

In dieser Schwurgerichtsperiode kommt noch und zwar als letzte Sache zur Verhandlung am Montag, den 28. September gegen 1. die Schuhmacherfrau Bertha Falinski aus Marienwerder, jetzt im Zuchthaus zu Rhein, wegen Meineides und Verleitung zum Meineide; 2. die uneheliche Plätterin Jakobine Wolst aus Johannisdorf wegen Anstiftung zum Meineide; 3. der Schuhmacher Bernhard Falinski aus Marienwerder wegen Verleitung zum Meineide. Verteidigung Justizrath Kabilinski, Rechtsanwält Dr. v. Laszewski und Rechtsanwält Samulon.

Verchiedenes.

Durch eine Feuersbrunst wurde am Sonnabend in der russischen Gouvernementsstadt Kamensk-Podolsk ein ganzes Stadtviertel eingeäschert. Mehr als 100 Häuser liegen in Schutt und Trümmern, und drei Erwachsene und zwei Kinder sind in den Flammen umgekommen.

(Eisenbahnunfall.) Dem Sonnabend Nachmittag aus Frankfurt a. M. nach Hanau abgegangenen Personenzug fuhr bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof ein Rangirzug in die Plante. Von dem Zugspersonal ist ein Schaffner getödtet, Passagiere sind nicht verletzt; der Materialschaden ist nicht bedeutend. Beide Geleise sind gesperrt; die Ursache des Unfalls ist bisher noch nicht festgestellt.

Professor v. Lenbach in München, der den Prozeß, durch welchen er von seiner bisherigen Frau, einer geborenen Gräfin v. Moltke, geschieden wurde, gewonnen hat, ist dieser Tage mit der Gutsbesitzerstochter Karoline von Hornstein in München in Abschiedsaufgaben worden.

Als Abschiedsfeier für seine zwölf Begleiter auf der Polarfahrt gab Dr. Frithjof Nansen dieser Tage ein Mittagessen ab, bei dem er jedem von ihnen als Erinnerung an die Reise eine Gabe von 500 Kronen (ca. 600 Mk.) überreichte. Die Abmusterung der Teilnehmer der Fahrt fand Sonnabend Vormittag auf dem „Fram“ statt. Mit dem Löwen des Proviantes und der Ausrüstung des Expeditionsschiffes wird am Montag begonnen. Der „Fram“ selbst wird zunächst in Christiania liegen bleiben, bis alles gelöst ist, dann wird er wahrscheinlich zur Kriegsmarine in Horten gebracht werden. In einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung ist beschlossen worden, einen Aufruf zu einer Nationalsubskription zu erlassen, durch welche die Mittel zu einem Fonds zusammengebracht würden, aus denen den bedürftigen Theilnehmern der Nordpolfahrt alljährlich Unterhaltungen gewährt werden könnten.

Verhaftet wurde am Sonntag in Kopenhagen der Geldwechsler Schneider, in Firma M. Heidenheim & Cie., wegen Wechselschneidung und Unterschleifs ihm anvertrauter Gelder. Die in Betracht kommende Geldsumme beläuft sich auf etwa 200 000 Kronen.

30 Haberfeldtreiber sind dieser Tage in der Umgegend von München gefänglich eingezogen worden, und andere Verhaftungen stehen noch bevor. Als „Haberermeister“ wurde der Bürgermeister des Ortes Sauerlach festgenommen und selbst gegen eine von ihm angebotene Bürgerschaft von 80000 Mark nicht freigelassen.

(Blöthiger Verlust der Sprache.) Kürzlich hat in Glogau während des Schulunterrichts das Töchterchen eines Wagenfabrikanten plötzlich die Sprache verloren. Das Kind beschrieb seinen Zustand auf der Schiefertafel und verständigte so den Lehrer davon. Der alsbald zu Rathe gezogene Arzt fand, daß hier der seltene Fall vorlag, daß das Kind infolge von Blutarumuth und Nervosität die Sprache plötzlich ohne vorhergegangene begüßliche Wahrnehmungen verloren hatte. Infolge geeigneter Behandlung durch Elektrizität u. s. w. gewann das Mädchen die Sprache jedoch nach einiger Zeit wieder.

Neuestes. (Z. D.)

* Berlin, 21. September. In der heutigen Sitzung des internationalen Frauentongresses, wozu 1300 Theilnehmerinnen erschienen waren, wurden Vorträge über

Erziehungs- und Bildungswesen gehalten, darunter einer von Frau Dr. Goldschmidt-Leipzig über die Trübsaligen Volkstheergärten.

* Berlin, 21. September. Der Saatenstand und die Erntesituation war am 21. September in Preußen folgender: Für Kartoffeln 3,2, für Alee und Luzerne 3,1, Weizen 3,0, Winterweizen 2,7, Winterroggen 2,1, Wintergerste 2,5, Alee 2,6, wobei 1 sehr gut, 2 gut, 3 mittel und 4 gering bedeuete.

Auf Grund von Probedrücken wurde für Winterroggen 1403, für Sommerroggen 860 Kilogramm vom Hektar gegen 1302 bzw. 850 Kilogramm im vorigen Jahre festgestellt, wobei 1270 Kilogramm bedeuten: eine Mittelernte.

+ Oedenburg, 21. September. Die Ortschaft Snuod ist während eines gewaltigen Orkans gänzlich niedergebrannt. 102 Häuser und 125 Nebengebäude, sämtliche Haushiere sowie die eingebrachte Ernte wurden ein Raub der Flammen.

6 Konstantinopel, 21. September. Hier sind Meldungen über das neuerdings in Genu vorgekommene Gemetzel eingelaufen, welche besagen, daß Mordhorden vom 15. zum 16. September stattgefunden. Das armenische Stadtviertel wurde von Kurden angegriffen. Nach bei der Pforte eingegangenen Nachrichten sind 600 Armenier getödtet worden.

Standesamt Graudenz

vom 13.-19. September cr.

Aufgebote: Schriftföher Heinrich Ludwig Timm mit Franziska Johanna Wilinski. - Köchlein Johanna Heinrich Trzost mit Anna Elisabeth Hiller. - Schneider Gottfried Karl Krotowski mit Mathilde Ida Emilie Grieshammer. - Arbeiter Gustav Adolf Adomeit mit Wilhelmine Lotte Dworat. - Ziegler Mikodemus Stanislaus Brzezinski mit Franziska Nette. - Arbeiter Rudolf Alexander Duandt mit Marie Lilian. - Arbeiter Hermann Jakob Schlad mit Anna Schmieleski. - Ziegler Friedrich Emil Gilewski mit Pauline Wilhelmine Will. - Maurer August Hermann Werner mit Mathilde Witkowski. - Rechnungsföher und Hausbesitzer August Franz Grabowski mit Clara Auguste Elisabeth Griesen. - Kaufmann Paul Bernhard Raday mit Natalie Mathilde Nette. - Assistent der städtischen Gasanstalt Eugen Eduard Hausfelder mit Adolphe Emma Gertrud Anbert. - Expedient Louis Hoffmann mit Emilie Rosenberger. - Kommodorbeizger Paul Ferdinand Lindner mit Hedwig Johanna Martha Schneider. - Gefangen-Aussüßer Maximilian Emil Bodurski mit Ida Emilie Schmadalla. - Strafanstalts-Sekretär Wilhelm Kemmer mit Maria Charlotte Krause. - Gutsbesitzer Paul Karl Heinrich Rudolf Staberow mit Elisabeth Wilhelmine Marie Bohl Heirathen: Kutcher Paul August Fieds mit Marie Krüger.

Geburten: Arbeiter Hermann Neumann S. - Schuhmacher Julius Kalinski S. - Arbeiter Gustav Karowski S. - Stellmacher Martin Lubischewski S. - Arbeiter Rudolf Augar S. - Arbeiter Adolf Meix S. - Droßchenbakter Josef Czecanowski S. - Arbeiter Anton Choroszynski S. - Arbeiter Johann Antobarski S. - Bahnarbeiter Michael Jasadowski S. - Arbeiter Friedrich Bräma S. - Kreis-Ausschuss-Mitglied Gustav Abraham S. - Schuhmacher Karl Fing S. - Stellmachermeister Max Muzajinski S. - Agl. Premier-Regimentant im Infanterie-Regiment Nr. 141 Theodor Stein S. - Arbeiter Julius Reiz S. - Arbeiter Otto Schulz S. - Schuhmacher Ludwig Eichoff S. - Arbeiter Marcel Socaki S. - Kontrolleur der Kreis-Kommunal- und Sparkasse Karl Wefelburg S. - Briefträger Valentin Reimus S. - Waldmeister Karl Schmilowski S. - Arbeiter Andreas Krause S. - 3 mehrlache Geburten.

Storbefälle: Agnes Kawski 8 M. - Arbeiter Julius Dehn 58 J. - Frieda Bick 3 1/2 M. - Fröb Abraham 6 Std. - Pauline Rosenberger 25 J. - Maria Konowski 3 J. 1 M. - Martha Abraham 30 J. 10 M. - Veronika Golembiewski 7 1/2 M.

Wetter-Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Dienstag, den 22. September: Belsch heiter, ziemlich warm. - Mittwoch, den 23.: Volkig mit Sonnenschein, angenehme Wärme, anfrischende Winde.

Niederschläge (Morgens 7 Uhr gemessen.)

König 19.-20. Septbr.:	mm	Dirschau 20.-21. Sept.:	2,2 mm
Neue	3,0	Marienburg	3,0
Stradem	4,3	Kaufmann	0,8
Gr. Kojainen/Neudörfchen	0,2	Moder b. Thorn	7,8
Gergehnen/Saalfeld	0,2	Fr. Stargard	0,1
Graudenz 20.-21. Sept.:	6,7	Gr. Schmalde Wpr.	9,4

Wetter-Depechen vom 21. September.

Stationen	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C = 41° F.)
Memel	753 DSD	2 heiter +10
Neufahrwasser	754 Windstille	0 Regen +10
Schwienmünde	754 WNB	3 wolkig +11
Hamburg	754 SB	3 wolkenlos +8
Hannover	755 Windstille	0 wolkenlos +10
Berlin	754 W	3 bedeckt +11
Dreslau	755 WNB	2 bedeckt +10
Daparanda	755 D	2 bedeckt +8
Stockholm	754 Windstille	0 heiter +10
Kopenhagen	753 WNB	1 Dunst +12
Wien	756 W	3 Regen +10
Petersburg	758 ED	1 Dunst +6
Paris	761 S	2 heiter +7
Aberdeen	755 SED	2 heiter +9
Warmouth	758 W	2 wolkenlos +10

Danzig, 21. Septbr. Getreide-Depeche. (S. v. Morstein.)

	21.9.	19.9.		21.9.	19.9.
Weizen: Unf. Lo.	400	300	Trans. Sept.-Okt.	73,50	74,00
incl. hoch. u. weiß	148	148	Regul.-Pr. 3. fr. B.	107	107
incl. hellbunt	145	145	Gerste (600-700)	127	127
Trans. hoch. u. w.	114	113	Hl. (625-660 Gr.)	108	108
Transit hellb.	112	111	Hafer incl.	114	115
Erbsen inl.	125	125	Erbsen inl.	125	125
Erbsen fr. Berl.	90	90	Trans.	90	90
Juni-Juli	188	188	Rübsen inl.	188	188
Septbr.-Oktbr.	147,50	147,00	Spiritus (loco pr. 10000 Liter %)	57,25	57,00
Trans. Sept.-Okt.	113,00	113,00	kontingentierter ..	37,25	37,00
Regul.-Pr. 3. fr. B.	147	147	nichtkonting.	37,25	37,00
Roggen: inländ.	106	105	Fendens: Weizen (pro 745 Gr.)	Qual. (Gew.): unverändert.	
unf. poln. s. Trans.	72,00	71,00	Roggen (pr. 714 Gr. Dual)	Gew.: unverändert.	
Trans. Juni-Juli	107,00	107,00			
Septbr.-Oktbr.	107,00	107,00			

Königsberg, 21. September. Spiritus-Depeche.

(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir. u. Woll-Komm.-Gesch.) Preise per 10000 Liter % loco konting. Mt. 59,00 Brief. unkonting. Mt. 39,00 Brief. Mt. 38,50 Geld, September Mt. 39,00 Brief, Mt. 38,50 Geld, Mt. 38,60 bes.

Berlin, 21. Septbr. Produkten- u. Fondsbörse. (Tel. Dep.)

	21.9.	19.9.		21.9.	19.9.
Weizen ..	verkauft	fest	30/ Reichs-Anleihe	98,60	98,60
loco ..	142-162	140-162	40/ Pr. Conj.-Anl.	104,40	104,40
September ..	155,00	156,50	3 1/2 90/	104,20	104,40
Oktober ..	153,00	154,25	30/	98,80	98,80
Roggen ..	verkauft	höher	Deutsche Pant.	190,50	190,50
loco ..	116-124	116-124	3 1/2 Wp. rittsch. Pfdb. l	99,90	99,80
September ..	121,75	123,00	3 1/2 Wp. rittsch. Pfdb. II	99,90	99,80
Oktober ..	121,75	123,00	3 1/2 Wp. rittsch. Pfdb. I	99,90	99,80
Hafer ..	ruhig	höher	30/ Weier. Wpdr.	94,90	94,75
loco ..	117-149	117-150	3 1/2 90/ Wpdr.	99,90	99,80
September ..	124,00	124,00	3 1/2 90/ Wpdr.	100,40	100,30
Oktober ..	122,75	123,00	3 1/2 90/ Wpdr.	100,00	99,80
Spiritus:	niedr.	gestieg.	Dist.-Conj.-Anl.	209,75	209,25
loco (70er) ..	38,90	39,00	Zentralbank ..	162,00	162,00
September ..	43,30	43,00	50/ Stal. Rente	87,90	88,00
Oktober ..	43,30	43,00	40/ Mittelml.-Wblg.	96,20	96,20
Dezember ..	43,30	43,00	Aussch. Aktien ..	217,60	218,40
40/ Reichs-Anl.	104,40	104,40	Privat-Diskont	3 1/4 %	3 1/4 %
3 1/2 90/	104,10	104,10	Lenzen der Fonds	3 1/4 %	3 1/4 %

Chicago, Weizen stetig, per Sept.: 19/9: 60 1/2; 18/9: 60 1/2; New-York, Weizen stetig, per Sept.: 19/9: 66 1/2; 18/9: 66 1/2

Statt jeder besonderen Meldung.

2693] Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse wurde uns in der Nacht vom 9. bis 10. d. Mts. in treuer Dienstleistung bei der Nordsee-Manöverflotte durch einen Unfall unser innig geliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder,
der Ober-Maschinenmaat S. M. S. „Hagen“

Gustav Kunzke

aus dem blühenden Leben im Alter von 25 Jahren gerissen.

Dieses zeigen tief betrübt an
Grandez. den 20. September 1896.

Die trauernden Eltern und Geschwister Kunzke

2639] Es hat Gott dem Herrn gefallen, am 18. September, Abends 8 1/2 Uhr, unsere innig geliebte gute Mutter, Grossmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante Frau Rittergutsbesitzer

Otilie Weissermel

geb. Dopatka

in eben begonnenem 63. Lebensjahre von kurzem schweren Leiden nach hartem Kampfe zu erlösen, nachdem sie vor wenigen Tagen, am 13. September, ihrem Geburtstage, von einem Schlaganfall betroffen war.

Diesen unersetzlichen Verlust zeigen in tiefer Betrübniß an

Gr. Kruschin, den 18. September 1896.

Alfred Weissermel,

Wilhelmsdank,
Rittmeister der Landwehr-Kavall.
Gleichzeitig im Namen seiner fünf Kinder

Franz Weissermel,

Regierungsassessor,
Premier-Lieutenant der Res.

Ernst Weissermel,

Gr. Kruschin, Lieutenant der Res.

Waldemar Weissermel,

Dr. philc

Jenny Weissermel,

geb. Abramowski
Clara Beletes

verw. Frau Hauptmann **Antonie Halm,**
geb. Dopatka, als Schwester.

Valesca Weissermel als Nichte.

Die Beisetzung findet in Gr. Kruschin statt am Dienstag, den 22. September, Nachmittags 4 Uhr.

Gestern Abend 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere innig geliebte Mutter **Therese Konzora** geb. Bohl im 53. Lebensjahre. Dieses zeigen schmerz erfüllt an **Grandez.** 21. Sep. 1896. **Margarete Konzora Franz Konzora.** Die Beerdigung findet Donnerstag d. 24. Sept., Nachmittags 4 Uhr von der ev. Leichenhalle aus statt.

2727] Heute, Montag, den 21. d. M., verschied nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau **Sophie Merten** geb. Pohlandt im 66. Lebensjahre. Dieses zeigen statt jeder besonderen Meldung an **Alwin Tarpfen**, den 21. September 1896. Der tiefbetrübte Gatte **C. Merten** und Kinder. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Dankagung. 2779] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme und für die reichen Kranzspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Ebel** am Grabe meiner lieben Frau sage ich meinen tiefgefühltesten Dank.
G. Abraham.

Bandhüte. 1000 Schöne Bandhüte kauft **S. A. Reinte, Danzig, Ranseggasse 10.**

Donnerstag, den 24. d. Mts., bin ich in Bischofswerder anwesend.

Kautz,

2610] Rechtsanwalt u. Notar.

Neumark Wpr.

1942] Zu sprechen am 22., 23. und 24. d. Mts., in meiner Wohnung (Hotel Landshut), Zimmer Nr. 2.

Ign. v. Bardzki,

Atelier für Anfertigung künstlich. Zähne, Gebisse etc., **Strasburg, Markt 125.**

Damen-Kleidern

sowie von Damen-, Herren- u. Kinder-Wäsche nebst Etider- und Kirchen-Wäsche.

W. v. Bardzki,

Strasburg Wpr., Gr. Markt 125.

C. Weykopf's
Pianosorte-Fabrik mit Dampftrieb,
Danzig,
10 Jöbengasse 10,
gegr. 1848
empfiehlt als
Spezialität
ihre ausgezeichneten
Pianos
zu soliden Preisen.

Der Ausverkauf im Ausstellungs-Bazar
Marienwerderstr. 22, Ecke der Kasernenstr.,
dauert nur noch bis zum 28. d. Mts., u. werden
Kurz-, Weiß- u. Wollwaren zu bedeutend
herabgesetzten Preisen verkauft. [2368]

Alle soliden Herren-

Cheviot, Kammg. etc. für jeden Geschmack passend, liefern in Ia. Waare zu bekannt niedr. Preisen. bewiesen durch tägl. eingeh. Anerkennungs-schreiben aus allen Theilen Deutschlands und des Auslandes **Wilkes & Cie. Aachener Tuchindustrie, Aachen Nr. 107.** Bitte genau adressiren. Vorzügl. Musterwahl fr. l. Spec.: **Aachener Fabrikat!** weltbek. d. Eleganz u. Solidität. Unsere seit Jahren bekannten: **Monopol-Cheviots** schwarz, blau od. braun zum gediegenen Anzuge kosten 3 1/2 Meter 10 Mark!

22 höchste Auszeichnungen. Goldene Medaillen Weltausstellungen Melbourne 1888/89 Lüttich 1890 Spa 1891.
Königl. Sächs. Staatsmedaille Dresden 1887.
COGNAC
der Aktien-Gesellschaft Deutsche Cognacbrunnerei vormals Gruner & Co. in Siegmarsdorf
ist das erste u. beste deutsche Produkt, von ärztl. u. chem. Kapacitäten empf. u. jedem Konkurrenzzeugen überf. Verfehr nur mit Großhändl. Prüfer gratis u. franko. [1939]
Alleinverkauf der Originalfüllungen bei **Lindner & Co. Nachf. in Grandenz.** Generalvertretung für Westpreußen: **Eugen Runde, Danzig.**

Neueste-Moden 100 Mark * zu sparen
ist eine Leichtigkeit, wenn Sie nur einige Male Ihren Bedarf an Paletot- und Anzugstoffen, Kammgarnen, Cheviots, Loden, Tuchen, Buckskin und Manchester direkt von mir beziehen, da durch den Verdienst der Zwischenhändler und Schneider die Waare ganz enorm vertheuert ist, während ich jedes beliebige Maass zu staunend billig, Originalpreisen abgebe. Jedermann fordere: **Muster franco!**
Otto Schwetasch, Görlitz
Lieferant staatlicher Anstalten.

3 1/4 Meter Cheviot für 12 Mark
zu einem vollständigen Anzug genügend, in Farben blau, braun, schwarz, mode und grau geliefert. Garantie für reine Wolle und solides Tragen. Versandt gegen Nachnahme.
Cheviotverwandthaus H. Schmitz,
8252] **Boppard a. Rhein.**

1/4 Million Mark Gewinne
Am 23.—26. September
Ziehung
der
II. Berliner Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie
Loose à 1 M., 11 = 10 M.
Porto und Lists 20 Pfg. — empfiehlt auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heintze
Berlin W., U. d. Linden 3
Hôtel Royal.

2 Drillmaschinen
(à 2 Meter) sind wegen Anschaff. einer großen billig zu verk. in **Wagner in bei Culmsee.**

259] Zwei weiße
Oefen
sind zum Abbruch zum Verkauf. Auskunft bei **S. Kalmukow, Schuhmacherstraße 16.**

Austern! Austern!
empfiehlt wiederum frisch. Aufträge nach auswärts werden prompt erledigt. [2777] **B. Krzywinski.**
1066] Die Musikal.-Leihanstalt v. E. F. Schwartz in Thorn nimmt überall Abonnements entgeg. Man verl. die Beding.

19275
2739] Ein wenig gebrauchtes
Pianino
ist sehr billig zu verkaufen. Näheres Herrenstrasse Nr. 11.

Ausverkauf.
1856] Wegen Umzuges nach der Johannastraße 41 verkaufe ich sämmtliche Kolonialwaaren, sowie mein großes Lager in verschiedenen Sorten Wein, Rum, Cognac, Arrac und Liqueuren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Kaffee in 20 verschiedenen Sorten, pro Pfd. von 90 Pf. an
Schweden, Zoltsund 13 Pf., feiner Rum, Fl. 95 Pf., Zam-Rum, Fl. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, feiner Cognac, Fl. 1.25, 1.50, 2.00, f. Cognac, Fl. 1.75 und 2.25, Arrac, Fl. 1.75 und 2.25, Moselwein, Fl. 60 und 70 Pf., Rheinwein, Fl. 85 Pf., 1.10 und 1.50, Ital. Rothwein Gloria, Fl. 60 Pf., Ital. Rothwein Italia, Fl. 85 Pf., Ital. Rothwein Baito, Fl. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00, 2.20, 2.40, 2.60, 2.80, 3.00, 3.20, 3.40, 3.60, 3.80, 4.00, 4.20, 4.40, 4.60, 4.80, 5.00, 5.20, 5.40, 5.60, 5.80, 6.00, 6.20, 6.40, 6.60, 6.80, 7.00, 7.20, 7.40, 7.60, 7.80, 8.00, 8.20, 8.40, 8.60, 8.80, 9.00, 9.20, 9.40, 9.60, 9.80, 10.00, 10.20, 10.40, 10.60, 10.80, 11.00, 11.20, 11.40, 11.60, 11.80, 12.00, 12.20, 12.40, 12.60, 12.80, 13.00, 13.20, 13.40, 13.60, 13.80, 14.00, 14.20, 14.40, 14.60, 14.80, 15.00, 15.20, 15.40, 15.60, 15.80, 16.00, 16.20, 16.40, 16.60, 16.80, 17.00, 17.20, 17.40, 17.60, 17.80, 18.00, 18.20, 18.40, 18.60, 18.80, 19.00, 19.20, 19.40, 19.60, 19.80, 20.00, 20.20, 20.40, 20.60, 20.80, 21.00, 21.20, 21.40, 21.60, 21.80, 22.00, 22.20, 22.40, 22.60, 22.80, 23.00, 23.20, 23.40, 23.60, 23.80, 24.00, 24.20, 24.40, 24.60, 24.80, 25.00, 25.20, 25.40, 25.60, 25.80, 26.00, 26.20, 26.40, 26.60, 26.80, 27.00, 27.20, 27.40, 27.60, 27.80, 28.00, 28.20, 28.40, 28.60, 28.80, 29.00, 29.20, 29.40, 29.60, 29.80, 30.00, 30.20, 30.40, 30.60, 30.80, 31.00, 31.20, 31.40, 31.60, 31.80, 32.00, 32.20, 32.40, 32.60, 32.80, 33.00, 33.20, 33.40, 33.60, 33.80, 34.00, 34.20, 34.40, 34.60, 34.80, 35.00, 35.20, 35.40, 35.60, 35.80, 36.00, 36.20, 36.40, 36.60, 36.80, 37.00, 37.20, 37.40, 37.60, 37.80, 38.00, 38.20, 38.40, 38.60, 38.80, 39.00, 39.20, 39.40, 39.60, 39.80, 40.00, 40.20, 40.40, 40.60, 40.80, 41.00, 41.20, 41.40, 41.60, 41.80, 42.00, 42.20, 42.40, 42.60, 42.80, 43.00, 43.20, 43.40, 43.60, 43.80, 44.00, 44.20, 44.40, 44.60, 44.80, 45.00, 45.20, 45.40, 45.60, 45.80, 46.00, 46.20, 46.40, 46.60, 46.80, 47.00, 47.20, 47.40, 47.60, 47.80, 48.00, 48.20, 48.40, 48.60, 48.80, 49.00, 49.20, 49.40, 49.60, 49.80, 50.00, 50.20, 50.40, 50.60, 50.80, 51.00, 51.20, 51.40, 51.60, 51.80, 52.00, 52.20, 52.40, 52.60, 52.80, 53.00, 53.20, 53.40, 53.60, 53.80, 54.00, 54.20, 54.40, 54.60, 54.80, 55.00, 55.20, 55.40, 55.60, 55.80, 56.00, 56.20, 56.40, 56.60, 56.80, 57.00, 57.20, 57.40, 57.60, 57.80, 58.00, 58.20, 58.40, 58.60, 58.80, 59.00, 59.20, 59.40, 59.60, 59.80, 60.00, 60.20, 60.40, 60.60, 60.80, 61.00, 61.20, 61.40, 61.60, 61.80, 62.00, 62.20, 62.40, 62.60, 62.80, 63.00, 63.20, 63.40, 63.60, 63.80, 64.00, 64.20, 64.40, 64.60, 64.80, 65.00, 65.20, 65.40, 65.60, 65.80, 66.00, 66.20, 66.40, 66.60, 66.80, 67.00, 67.20, 67.40, 67.60, 67.80, 68.00, 68.20, 68.40, 68.60, 68.80, 69.00, 69.20, 69.40, 69.60, 69.80, 70.00, 70.20, 70.40, 70.60, 70.80, 71.00, 71.20, 71.40, 71.60, 71.80, 72.00, 72.20, 72.40, 72.60, 72.80, 73.00, 73.20, 73.40, 73.60, 73.80, 74.00, 74.20, 74.40, 74.60, 74.80, 75.00, 75.20, 75.40, 75.60, 75.80, 76.00, 76.20, 76.40, 76.60, 76.80, 77.00, 77.20, 77.40, 77.60, 77.80, 78.00, 78.20, 78.40, 78.60, 78.80, 79.00, 79.20, 79.40, 79.60, 79.80, 80.00, 80.20, 80.40, 80.60, 80.80, 81.00, 81.20, 81.40, 81.60, 81.80, 82.00, 82.20, 82.40, 82.60, 82.80, 83.00, 83.20, 83.40, 83.60, 83.80, 84.00, 84.20, 84.40, 84.60, 84.80, 85.00, 85.20, 85.40, 85.60, 85.80, 86.00, 86.20, 86.40, 86.60, 86.80, 87.00, 87.20, 87.40, 87.60, 87.80, 88.00, 88.20, 88.40, 88.60, 88.80, 89.00, 89.20, 89.40, 89.60, 89.80, 90.00, 90.20, 90.40, 90.60, 90.80, 91.00, 91.20, 91.40, 91.60, 91.80, 92.00, 92.20, 92.40, 92.60, 92.80, 93.00, 93.20, 93.40, 93.60, 93.80, 94.00, 94.20, 94.40, 94.60, 94.80, 95.00, 95.20, 95.40, 95.60, 95.80, 96.00, 96.20, 96.40, 96.60, 96.80, 97.00, 97.20, 97.40, 97.60, 97.80, 98.00, 98.20, 98.40, 98.60, 98.80, 99.00, 99.20, 99.40, 99.60, 99.80, 100.00, 100.20, 100.40, 100.60, 100.80, 101.00, 101.20, 101.40, 101.60, 101.80, 102.00, 102.20, 102.40, 102.60, 102.80, 103.00, 103.20, 103.40, 103.60, 103.80, 104.00, 104.20, 104.40, 104.60, 104.80, 105.00, 105.20, 105.40, 105.60, 105.80, 106.00, 106.20, 106.40, 106.60, 106.80, 107.00, 107.20, 107.40, 107.60, 107.80, 108.00, 108.20, 108.40, 108.60, 108.80, 109.00, 109.20, 109.40, 109.60, 109.80, 110.00, 110.20, 110.40, 110.60, 110.80, 111.00, 111.20, 111.40, 111.60, 111.80, 112.00, 112.20, 112.40, 112.60, 112.80, 113.00, 113.20, 113.40, 113.60, 113.80, 114.00, 114.20, 114.40, 114.60, 114.80, 115.00, 115.20, 115.40, 115.60, 115.80, 116.00, 116.20, 116.40, 116.60, 116.80, 117.00, 117.20, 117.40, 117.60, 117.80, 118.00, 118.20, 118.40, 118.60, 118.80, 119.00, 119.20, 119.40, 119.60, 119.80, 120.00, 120.20, 120.40, 120.60, 120.80, 121.00, 121.20, 121.40, 121.60, 121.80, 122.00, 122.20, 122.40, 122.60, 122.80, 123.00, 123.20, 123.40, 123.60, 123.80, 124.00, 124.20, 124.40, 124.60, 124.80, 125.00, 125.20, 125.40, 125.60, 125.80, 126.00, 126.20, 126.40, 126.60, 126.80, 127.00, 127.20, 127.40, 127.60, 127.80, 128.00, 128.20, 128.40, 128.60, 128.80, 129.00, 129.20, 129.40, 129.60, 129.80, 130.00, 130.20, 130.40, 130.60, 130.80, 131.00, 131.20, 131.40, 131.60, 131.80, 132.00, 132.20, 132.40, 132.60, 132.80, 133.00, 133.20, 133.40, 133.60, 133.80, 134.00, 134.20, 134.40, 134.60, 134.80, 135.00, 135.20, 135.40, 135.60, 135.80, 136.00, 136.20, 136.40, 136.60, 136.80, 137.00, 137.20, 137.40, 137.60, 137.80, 138.00, 138.20, 138.40, 138.60, 138.80, 139.00, 139.20, 139.40, 139.60, 139.80, 140.00, 140.20, 140.40, 140.60, 140.80, 141.00, 141.20, 141.40, 141.60, 141.80, 142.00, 142.20, 142.40, 142.60, 142.80, 143.00, 143.20, 143.40, 143.60, 143.80, 144.00, 144.20, 144.40, 144.60, 144.80, 145.00, 145.20, 145.40, 145.60, 145.80, 146.00, 146.20, 146.40, 146.60, 146.80, 147.00, 147.20, 147.40, 147.60, 147.80, 148.00, 148.20, 148.40, 148.60, 148.80, 149.00, 149.20, 149.40, 149.60, 149.80, 150.00, 150.20, 150.40, 150.60, 150.80, 151.00, 151.20, 151.40, 151.60, 151.80, 152.00, 152.20, 152.40, 152.60, 152.80, 153.00, 153.20, 153.40, 153.60, 153.80, 154.00, 154.20, 154.40, 154.60, 154.80, 155.00, 155.20, 155.40, 155.60, 155.80, 156.00, 156.20, 156.40, 156.60, 156.80, 157.00, 157.20, 157.40, 157.60, 157.80, 158.00, 158.20, 158.40, 158.60, 158.80, 159.00, 159.20, 159.40, 159.60, 159.80, 160.00, 160.20, 160.40, 160.60, 160.80, 161.00, 161.20, 161.40, 161.60, 161.80, 162.00, 162.20, 162.40, 162.60, 162.80, 163.00, 163.20, 163.40, 163.60, 163.80, 164.00, 164.20, 164.40, 164.60, 164.80, 165.00, 165.20, 165.40, 165.60, 165.80, 166.00, 166.20, 166.40, 166.60, 166.80, 167.00, 167.20, 167.40, 167.60, 167.80, 168.00, 168.20, 168.40, 168.60, 168.80, 169.00, 169.20, 169.40, 169.60, 169.80, 170.00, 170.20, 170.40, 170.60, 170.80, 171.00, 171.20, 171.40, 171.60, 171.80, 172.00, 172.20, 172.40, 172.60, 172.80, 173.00, 173.20, 173.40, 173.60, 173.80, 174.00, 174.20, 174.40, 174.60, 174.80, 175.00, 175.20, 175.40, 175.60, 175.80, 176.00, 176.20, 176.40, 176.60, 176.80, 177.00, 177.20, 177.40, 177.60, 177.80, 178.00, 178.20, 178.40, 178.60, 178.80, 179.00, 179.20, 179.40, 179.60, 179.80, 180.00, 180.20, 180.40, 180.60, 180.80, 181.00, 181.20, 181.40, 181.60, 181.80, 182.00, 182.20, 182.40, 182.60, 182.80, 183.00, 183.20, 183.40, 183.60, 183.80, 184.00, 184.20, 184.40, 184.60, 184.80, 185.00, 185.20, 185.40, 185.60, 185.80, 186.00, 186.20, 186.40, 186.60, 186.80, 187.00, 187.20, 187.40, 187.60, 187.80, 188.00, 188.20, 188.40, 188.60, 188.80, 189.00, 189.20, 189.40, 189.60, 189.80, 190.00, 190.20, 190.40, 190.60, 190.80, 191.00, 191.20, 191.40, 191.60, 191.80, 192.00, 192.20, 192.40, 192.60, 192.80, 193.00, 193.20, 193.40, 193.60, 193.80, 194.00, 194.20, 194.40, 194.60, 194.80, 195.00, 195.20, 195.40, 195.60, 195.80, 196.00, 196.20, 196.40, 196.60, 196.80, 197.00, 197.20, 197.40, 197.60, 197.80, 198.00, 198.20, 198.40, 198.60, 198.80, 199.00, 199.20, 199.40, 199.60, 199.80, 200.00, 200.20, 200.40, 200.60, 200.80, 201.00, 201.20, 201.40, 201.60, 201.80, 202.00, 202.20, 202.40, 202.60, 202.80, 203.00, 203.20, 203.40, 203.60, 203.80, 204.00, 204.20, 204.40, 204.60, 204.80, 205.00, 205.20, 205.40, 205.60, 205.80, 206.00, 206.20, 206.40, 206.60, 206.80, 207.00, 207.20, 207.40, 207.60, 207.80, 208.00, 208.20, 208.40, 208.60, 208.80, 209.00, 209.20, 209.40, 209.60, 209.80, 210.00, 210.20, 210.40, 210.60, 210.80, 211.00, 211.20, 211.40, 211.60, 211.8

Quartierleistungen und Serviststeuer.

Als bei der letzten Etatsberatung in der Grauburger Stadtverordnetenversammlung auch die Serviststeuer, welche zur Bestreitung von Kosten für die Unterbringung von Kantonnements- und Marschtruppen zc. verwendet wird, mit 5000 Mk., d. ist etwa 4 Prozent der Staatseinkommensteuer, in den Etat eingelegt wurde, wurde auch an den § 1 des zum größten Theil auch für das heutige deutsche Reich gültigen Norddeutschen Bundesgesetzes vom 25. Juni 1868 betr. die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes erinnert. Es heißt in diesem Paragraphen:

„Die Fürsorge für die räumliche Unterbringung der bewaffneten Macht während des Friedenszustandes ist eine Last des Bundes, deren Naturalleistung nur gegen Entschädigung gefordert werden kann.“

Wenn diese Last dem Bunde (also heute dem Reiche) obliegt, wie kommt es, daß eine Stadt für die Quartierleistungen aus ihrer Tasche Zuschüsse leisten muß? Wäre nicht das Reich verpflichtet, für die geforderten Leistungen volle Entschädigung zu leisten? Und sollten die im Gesetz festgesetzten Entschädigungen nicht ausreichen, müßten dann diese Sätze nicht erhöht werden? Diese Fragen wird wohl Jedermann mit Ja beantworten. Wie der Stadt Grauburg, wird es sicher noch einer großen Zahl von deutschen Städten ergehen. In der damaligen Stadtverordnetenversammlung regte der Stadtverordnete Hallbauer an, die Sache auf die Tagesordnung des diesjährigen Städtetages zu setzen, da es sich nicht empfehlen würde, wenn die Stadt Grauburg allein etwa bei den geschehenden Körperlichkeiten wegen der Uebernahme der durch die Serviststeuer der Stadt aufgebürdeten Kosten auf das Reich petitioniren würde.

Das Referat über diese Serviststeuerangelegenheit hatte Herr Stadtverordneter Redakteur Hallbauer in Grauburg für den westpreussischen Städtetag übernommen. Er führte im Wesentlichen Folgendes aus: Es fragt sich zunächst, ist eine Stadt überhaupt berechtigt, eine Serviststeuer zu erheben? Diese Frage ist zu bejahen. Denn es heißt im § 7 des erwähnten Gesetzes: „Die Grundsätze, nach welchen die Vertheilung der Quartierleistungen in jedem Gemeindebezirk erfolgen soll, werden durch Gemeindecensur oder durch ein Ortsstatut bestimmt.“ Das Statut kann auch Festsetzungen über Aufbringung von Gemeindezuschüssen zu den Quartierentschädigungen oder über sonstige Geldausgleichung enthalten. Durch Ortsstatut kann auch festgesetzt werden, daß in allen oder in bestimmten bezeichneten Fällen die einzuquartierenden Truppen in gemieteten Quartieren durch den Gemeindevorstand bezw. die Servistdeputation untergebracht und in welcher Weise die dadurch entstehenden Kosten aufgebracht werden sollen.“

Aus diesen Bestimmungen geht hervor, daß die Kommunen Serviststeuern einführen können; es geht daraus aber auch deutlich hervor, daß der Gesetzgeber selbst von vornherein angenommen hat, daß es nicht immer gelingen wird, für die geforderten Leistungen die Truppen unterzubringen. Das aber ist sehr bedauerlich. Wenn Truppen auf Marsch, ins Manöver, zu Schießübungen, auf Remontekommandos zc. geschickt werden, so geschieht dies doch im Interesse der Wehrhaftigkeit des ganzen Reiches, und schon hieraus geht hervor, daß nicht einzelne Kommunen im Interesse des Reiches nach besonderen Steuern belegt werden dürfen, sondern daß die Gesamtheit der Steuerzahler des Reiches dafür aufzukommen hat.

Vorher ich nun weiter auf diese nach meiner Ansicht unstatthafte Belastung einzelner Kommunen eingehe, wird es nöthig sein, die hier hauptsächlich in Betracht kommenden gesetzlichen Bestimmungen vorzuführen.

Das Gesetz von 1868 ist durch die Gesetze vom 13. Februar 1875, vom 3. August 1878, vom 28. Mai 1887 und vom 21. Juni 1887 in manchen Punkten abgeändert worden. Die für uns maßgebenden Bestimmungen aller dieser Gesetze wie der dazu erlassenen Regulative ergeben Folgendes, wobei nur diejenigen Bestimmungen erwähnt werden, welche sich auf vorübergehende Quartiere, nicht solche, welche sich auf feste Garnisonquartiere beziehen.

Es sind an Wohnungs- und sonstigen Gelassen zu gewähren: Quartiere für Offiziere, Beamte und Mannschaften; Stallungen für die von denselben mitgeführten Pferde, das erforderliche Gehege für Geschäfts-, Arrest- und Wachtlokalitäten. Der Umfang der Leistungen wird durch das Regulativ, die dafür vom Bunde zu gewährenden Entschädigung durch den Tarif und die Klassen-Einteilung der Orte bestimmt. Der Bund ist berechtigt, gegen die bestimmte Entschädigung die Beschaffung der Quartierleistungen zu verlangen. Das Bundespräsidium ist ermächtigt, unter Zustimmung des Bundesrathes bei hervortretendem Bedürfnis die Verlegung einzelner Orte aus einer niederen Servistklasse in eine höhere anzuordnen.

Welche Leistungen werden nun im Einzelnen verlangt? An Mäulichkeiten sind zu gewähren: Für Generale und im Tarif gleichgestellte Personen: Drei Zimmer und eine Gesindestube; für Stabsoffiziere zc. zwei Zimmer und eine Gesindestube; für Hauptleute, Rittmeister, Lieutenants und gleichgestellte Militärbeamte, ein Zimmer und ein Vorküchen bezw. Dienergehege; für Feldwebel und Portepreeffiziere je eine Stube, für Unteroffiziere, Unteroffiziere zc. eine Stube für je zwei Personen dieses Grades; für alle übrigen Chargen Schlafkammern. Ferner müssen gewährt werden Stallungen in derjenigen Beschaffenheit, in welcher der Quartiergeber solche in seinem Wirtschaftsgebrauche benutzt; dann Bureau, Wacht- und Arresträume.

Jeder Offizier hat Anspruch auf angemessene Ausstattung des Zimmers, zum Mindesten auf ein reines Bett, einen Spiegel, für jedes Zimmer auf einen Tisch und einige Stühle, auf einen Schrank und Wasch- und Trinkgeschirr. Für Beheizung und Erleuchtung der Zimmer ist Seitens der Quartiergeber zu sorgen, auch die Benutzung des Kochfeuers und des Gashochheizers zu gestatten. Diese Bestimmungen in Bezug auf Umfang und Ausstattung der Quartiere finden nur insoweit Anwendung, als denselben entsprochen werden kann, ohne die Quartiergeber zur Aufwendung von Kosten zu nöthigen, welche die zu gewährenden Quartierentschädigungen überschreiten würden.

An Utensilien, Geräth, Wäsche zc. ist zu gewähren: für jede Person ein Bettstiel mit Strohh, Unterbett oder Matratze, Kopfkissen, Bettuch und einer ausreichend warmen Decke mit Ueberzug, oder ein Deckbett; für jede Person ein Handtuch. Für die Mannschaften-Stube oder Kammer die nöthigen Tische, Schränke oder verdeckte Vorrichtungen zum Aufhängen der Montirungs- und Ausrüstungsstücke und der Waffen, ferner Stühle und Schemel, das nöthige Wasch- und Trinkgeschirr und Benutzung des Kochfeuers und der Koch-, G- und Waschgerräthe des Quartiergebers.

Die Personen vom Unteroffizier abwärts müssen, wenn Schlafkammern, Betten oder Decken nicht gewährt werden können, sich mit einer Lagerstätte aus frischem Stroh in einem gegen die Witterung geschützten Obdach und mit einer Gelegenheit zum Aufhängen oder Niederlegen der Montirungs-, Ausrüstungsstücke und Waffen begnügen. Für die Stallungen ist an Stroh, Einstreu, Stallrichtung und Stallgeräth nur das Nothwendigste und Hausübliche zu beanspruchen. Geschäfts- zimmer für die Truppen und Verwaltungen sind mit zweckdienlicher Einrichtung, mindestens mit 2 Tischen und einigen

Stühlen, Wachtlokale mit 2 Bänken, einem Tisch, Preitische oder Streu zu versehen. Sind disponible Arrestlokale vorhanden, so sind diese auf Erfordern den Truppen zu überweisen, andernfalls genügt ein Raum zur Unterbringung der Arrestanten. Die Beheizung dieser Lokale und die Erleuchtung der Geschäfts- und Wachträume liegt dem Quartiergeber ob.

Ferner können durch Vermittelung der Gemeinden in Anspruch genommen werden: 1) Die Stellung von Vorpann, 2) Die Verabreichung von Naturalverpflegung, 3) Die Verabreichung von Fournage.

Zur Stellung von Vorpann-Fuhrwerken, Gepanngen, Gepannführern — sind alle Besitzer von Fuhrwerken und Wagen verpflichtet. Zur Vorpannleistung sind in erster Linie diejenigen heranzuziehen, welche aus dem Vermietten ihrer Thiere und Wagen oder dem Betriebe des Fuhrwesens ein Gewerbe machen. Die Stellung von Vorpann kann nur gefordert werden für die auf Marsch, in Lagern oder Kantonnirungen befindlichen Theile der bewaffneten Macht, und nur insoweit, als es nicht gelingt, den Bedarf rechtzeitig gegen einen Preis sicher zu stellen, welcher dem Bundesrath für den betr. Lieferungsverband festgesetzten Vergütungssatz nicht übersteigt.

Zur Verabreichung der Naturalverpflegung ist der Quartiergeber verpflichtet, diese kann nur gefordert werden für die auf Marsch befindlichen Theile der bewaffneten Macht, und zwar sowohl für Marsch- und Ruhetage, als auch für die auf dem Marsch eintretenden Aufenthaltstage (Liegertage). Der mit Verpflegung einquartierte, sowohl der Offizier, Arzt und Beamte, als auch der Soldat, hat sich in der Regel mit der Kost des Quartiergebers zu begnügen. Bei vorkommenden Streitigkeiten muß dem Einquartierten dasjenige in gehöriger Zubereitung gewährt werden, was er nach dem Reglement bei einer Verpflegung aus dem Magazin zu fordern berechtigt sein würde. Für Offiziere, Militärärzte im Offiziersrang und obere Militärbeamte darf die Verabreichung von Verpflegung auch in Kantonnirungen gefordert werden, bei Einquartierung in Städten jedoch nur die Morgenkost. Diese Bestimmung findet auf diejenigen Theile der bewaffneten Macht, welche im engen Quartier untergebracht werden, keine Anwendung.

Zur Verabreichung der Fournage sind alle Besitzer von Fournagebeständen verpflichtet. Dieselbe kann nur gefordert werden für die Pferde und sonstige Thiere der auf dem Marsch befindlichen bewaffneten Macht, und zwar sowohl für die Marsch- und Ruhetage, als auch für die Liegetage. Wenn am Quartierorte Magazinverwaltungen oder Lieferungsunternehmer der Militärverwaltung vorhanden sind, darf die Verabfolgung von Fournage nicht gefordert werden. Sofern die Menge der von einem Besitzer aus seinen Beständen gelieferten Fournage den Bedarf für 25 Pferde übersteigt, kann derselbe nach seiner Wahl Bezahlung oder Rückgewähr in dem nächsten Militärmagazin beanpruchen. Insofern der Fournagebedarf im Gemeindebezirk nicht vorhanden ist, ist er gegen Gewährung der tarifmäßigen Vorpannvergütung von der nächsten militärischen Verabreichungsstelle abzuholen. (Fortf. folgt.)

Aus der Provinz.

Graben, den 21. September.

Der nächstjährige ostpreussische Städtetag wird in Osterode abgehalten werden.

Landwirtschaftliche und Materialbrennereien, welche in einem Betriebsjahre nicht mehr als 10 Hektoliter reinen Alkohols herstellen, dürfen vom 1. Oktober d. J. ihr gesamtes Erzeugniß zum niedrigeren Satz der Verbrauchsabgabe versteuern.

Dem praktischen Arzt Rimel zu Willenberg ist die kommissarische Verwaltung der Kreiswundarztstelle des Kreises Ortelsburg übertragen worden.

Der Rechtsanwalt Erbe in Lyck ist zum Notar ernannt. Der Rechtsanwalt Schiemang ist in die Liste der Rechtsanwälte bei dem Landgericht Meserich eingetragen.

Der Gerichtsaffessor Crohn in Lyck ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgericht in Jermansburg ernannt. Die Referendare Walter Peruhn und Konrad Peruhn im Oberlandesgerichtsbezirk Königsberg sind zu Gerichtsassessoren ernannt.

Der kommissarische Kreis-Schulinspektor Sakobielski zu Hohenstein ist zum Kreis-Schulinspektor endgiltig ernannt.

Verseht sind: der Stations-Assistent Sinakewich von Langfuhr nach Danzig, die Schaffner Diener und Liehner von Neustettin nach Jollbrück und Soldau, Weichensteller Aufsinsti von Neufahrwasser nach Kornatowo und Sobiecki von Kornatowo nach Neufahrwasser, Wahnwärter Hef von Bröhen nach Danzig, Krünke von Danzig nach Guterberge, Schöndrod von Guterberge nach Bröhen. Den Weichenstellern Pintschorius in Lauenburg und Woedke in Rhede und den Wahnwärttern Gallbrecht und Kawczynski ist die Dienstauszeichnung für zehnjährige straffreie Dienstzeit verliehen.

Culm, 19. September. Der heutige Freitag verhandelte, wie schon mitgetheilt, über die unentgeltliche Vergabe des Geländes zum Bau einer Eisenbahn von Culm nach Unislaw und eines baaren Zuschusses zu den Baukosten. Herr Rathsch Hofe berichtete eingehend über die Anlage, ihre Nothwendigkeit für die isolirte Stadt Culm und den sich anschließenden Kreisheil bis Unislaw sowie über das Ergebnis der von ihm mit den Interessenten geführten Verhandlungen und den möglichen Kostenpunkt für die Erwerbung der benötigten Landflächen. Herr Sieg-Macyniewo setzte in längerer Rede die Vortheile der Interessenten aus dem Bau der Bahn Culm-Unislaw auseinander und hob dabei hervor, wie der vom Herrn Rathsch dargestellte Kostenpunkt sich erheblich günstiger gestalten würde, weil durch die Bahn etwa 31 Kilometer Chaussee beim Abtransport entlastet und hierdurch Erparnisse gemacht würden, welche die in Aussicht gestellte neue Belastung des Kreises aufheben würden. Die Vorlage des Kreisauschusses wurde daraufhin einstimmig angenommen, welche den Grund und Boden für den Bahnbau kosten- und lastenfrei und ohne jede Einschränkung der Eisenbahnverwaltung übergeben will und nur den Wunsch zum Ausdruck bringt, daß nach dem zweiten erweiterten Plane mit den Bahnhöfen Brosowo, Plutowo und Baumgart-Stablewicz gebaut werden möge, im Uebrigen aber den geforderten baaren Zuschuß wegen der großen Schuldenlast des Kreises ablehnt. Dem Antrage des Kuratoriums der Kreisparokale entsprechend, wurde der Zinsfuß für Spareinlagen, welche bis zum Betrage von 1 000 Mark mit 3 1/2 Proz. und bei höheren Beträgen mit 3 Proz. verzinst werden, gleichmäßig auf 3 Proz. herabgesetzt. Wegen der Ladeplätze Kokołko-Culm und Grenz wurde beschlossen, die Zufuhrstraßen zu diesen Plätzen zu pflastern, sobald die Strombahnverwaltung bestimmte und allen Anforderungen entsprechende Ladestellen errichte und unterhalte. In geheimer Sitzung wurde das Gehalt des Herrn Kreisbaumeisters Rhode von 3300 Mark auf 4000 Mark erhöht.

Friesen, 20. September. Unsere höhere Privatschule bezog gestern in feierlicher Weise ihr eigenes Schulhaus. Da mit jedem Jahre sich die Schule vergrößerte, so verhandelte das Kuratorium auf Anregung des Dirigenten mit dem Kaufmann Herrn M. Saß über den Neubau eines besonderen Gebäudes, welches auf Jahre von dem Kuratorium gepachtet werden sollte.

Herr Saß hat in der Sittnoer Straße ein hübsches Schulhaus aufgeführt. Gestern fand die Einweihung des Hauses statt. Nach Gesang und Ansprache führten Schüler der Anstalt die Festspiele: Frauentreue, Mannestreue und Freundestreue auf. Übungen auf dem Turnplatz beschlossen die Feier. Jetzt bereitet die Schule für Untersekunda des Gymnasiums und der Realschule vor; an ihr wirken vier Lehrer und eine Lehrerin.

Schwach, 20. September. Der Vorsteher der Präparanden-Anstalt Herr Zuhle ist zum königlichen Kreis-Schulinspektor ernannt und wird die Kreis-Schulinspektion in Puzig bei Danzig übernehmen.

König, 19. September. Zu Weihnachten kauft die sechs-jährige Periode ab, für welche Herr Rittergutsbesitzer Wilberg-Kantau zum Landschaftsrath und die Herren Rittergutsbesitzer v. Wolzlegier-Schönfeld und Kasamus-Jawadda zu Deputierten des königlichen Landschafts-Reises gewählt und bestätigt waren. Zur Wiederbesetzung dieser drei zur Erledigung kommenden Stellen sind Neuwahlen erforderlich. Diese sollen auf einem Kreistage stattfinden, der in Tuchel am 19. Oktober stattfinden wird.

Zastrow, 20. September. Auf unserem Bahnhof ist Freitag Nacht gegen zwei Uhr ein Einbruch verübt worden. Der Dieb drückte eine Fensterleiste des Wartesaals 3. Klasse ein, öffnete das Fenster, stieg ein und erbrach mittels Stemm-eisens die Büffet-Kasse. Durch Hundgebell wurde der Dieb, ehe er Beute gemacht hatte, vertrieben. Der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Schöndorf, 20. September. In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde auf dem hiesigen Bahnhof ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Vom Güterschuppen aus brachen die Diebe in das Bureau ein, stahlen den Inhalt der Kasse, der kaum zehn Mark betragen haben soll, und verschiedene andere Sachen. Während der Arbeit stärkten sie sich durch einen kühlen Trunk, den sie einem dort liegenden Bierfasse entnahmen. Ein ähnlicher Einbruch ist in derselben Nacht im Stations-Bureau in Gollmke verübt worden.

Elbing, 19. September. In der Familie des Lehrers Radtke zu Fürstenaub sind mehrere Kinder an Malaria erkrankt, die Schule ist deshalb auf drei Wochen geschlossen worden.

Königsberg, 18. September. Der Oberlehrer Professor Dr. Schwidow vom Altstädtischen Gymnasium ist in den Ruhestand getreten. Der Schulamtskandidat Sahner am Altstädtischen Gymnasium ist als Oberlehrer angestellt worden.

Fr. Kreis Friedland, 20. September. In vielen Kirchspielen unseres Kreises hat man mit der Einrichtung von Volksbibliotheken begonnen, deren Leitung größtentheils die Kirchspiellehrer übernommen haben. Diese Einrichtung findet lebhaften Zuspruch, denn nicht allein die größeren Schulkinder, sondern auch die Eltern machen davon regen Gebrauch.

Ortelsburg, 19. September. Unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-Schulinspektors Dr. Komorowski fand gestern in der hiesigen Stadtschule die diesjährige Lehrer-Konferenz des Kreis-Schulinspektionsbezirks Ortelsburg II statt. An der Konferenz nahmen die Herren Superintendent Dr. Percio und Kreis-Schulinspektor Buhrow von hier, ferner die Herren Pfarrer Gauda und Ratke und Prediger Lange aus Willenberg theil.

Wilsau, 18. September. Gestern fand hier unter dem Vorsitz des Geheimen Baurathes Herrn Natans aus Königsberg die Prüfung von Maschinen für Sedamppische. Es hatten sich 6 Prüflinge für das Maschinenpatent vierter und einer für das Patent zweiter Klasse gemeldet. Die ersten 6 Prüflinge bestanden die Prüfung, der letztere nicht.

Krone a. Br., 18. September. Die Stadtverordneten beschloßen sich in ihrer heutigen Sitzung vornehmlich mit dem Neubau des städtischen Krankenhauses. Das frühere Krankenhaus ist von der Stadt an die ostpreussische Kleinbahn-Aktiengesellschaft verkauft worden, welche auf diesem Grundstück die Bahnhofsanlage ausführt. Provinzialrath ist das Krankenhaus in einem der evangelischen Kirchengemeinde gehörigen Gebäude untergebracht. Die Stadtverordneten beschloßen, einen Neubau auszuführen zu lassen und zwar sollen die Kosten des Hauses 16000 Mark betragen. Eine aus den Stadtverordneten Radtke, Schmel und Wicher bestehende Kommission soll der Verammlung Vorschläge über den Platz, die Bauausführung zc. machen. Sodann wurde die Vorlage betr. die Anbringung eines Gitters um die evangelische Kirche angenommen.

Aus Pommern, 18. September. Ein neues Seebad ist zwischen Ahlbeck und Swinemünde in der Gründung begriffen. Für ein an Ahlbeck grenzendes Dünen- und Waldgelände von 120 Morgen ist von einem Komitee zur Bildung einer Aktien-Gesellschaft dem Forstfiskus der Preis von 800 000 Mark geboten worden. Der Fiskus hat deshalb einen Mietungsantrag angelegt, in welchem vom Fiskus dies Terrain zu Geboten über 800 000 Mark ausgebaut wird. Wird es nicht überboten, so erhält das Komitee den Zuschlag.

Verchiedenes.

Ein neuer Flugversuch. In Althaldensleben (Provinz Sachsen) hat der Arbeiter Wolf von der dortigen Steinmühlerei eine Flugmaschine konstruirt, die anscheinend wohl geeignet ist, zur Lösung des Flugproblems ihr Theil beizutragen. Der Erfinder, welcher seit beinahe einem Jahre an einer Flugmaschine gearbeitet, hat ebenso wie der verstorbene Pflenthal den Namen des Vogels zum Vorbilde genommen. Doch ist der Apparat ganz abweichend von dem Pflenthalschen gebaut. Kürzlich machte Wolf in Gegenwart einer großen Zuschauermenge die ersten Flugversuche. Er ließ sich, nachdem er sich mit Gurten unter dem Apparate befestigt hatte, von mehreren Kollegen so hoch emporheben, daß er die ersten Flügelschläge machen konnte. Er hob sich etwa zehn Fuß über den Erdboden, als sich einige Drähte derart bogen, daß der Apparat aus dem Gleichgewicht kam. Darauf ließ sich Wolf langsam wieder zur Erde nieder. Er will nun stärkere Drähte anbringen und dann neue Flugversuche machen.

Die Elektrizität wird in Amerika jetzt auch bei Jagdgewehren angewandt. In einer Vertiefung des Laufes hinter dem Korn wird ein ganz kleines elektrisches Glüh-lämpchen angebracht, welches durch seine tiefe Lage das Auge des Schützen nicht blendet, während das Korn von der Rückseite jedoch durch leichten Lichtschimmer schwach beleuchtet wird. Auf diese Weise kann der Schütze bei Nacht das Korn auf das dunkle Ziel bringen. Die notwendige Elektrizität liefert ein im Schaft des Gewehres angebrachter Akkumulator, welcher beim Tragen der Waffe nicht stört.

Der Kamerun-Neger aus der Kolonial-Ausstellung, welche in Deutschland zu bleiben werden, sind bereits untergebracht. Zwei bilden sich bei dem Berliner Schneidermeister zu Herrenschneidern aus; ein dritter Neger wird bei einem Schuhmacher in Charlottenburg in die Lehre treten und der vierte in einer Maschinenfabrik zu Stralsberg angestellt werden. Diejenigen Neger, welche nach ihrer Heimath zurückkehren, werden Anfang Oktober bereits Berlin verlassen, um sich in Hamburg einzuschiffen.

Grandenz, Dienstag

4. Forts.]

Deutsche Irene.

(Nachdruck verb.)

Novelle von C. Zoeller-Lionheart.

Hedwig war blaß bis in die feinen Lippen geworden; sie erzitterte vor dem Blick des lobenden Hasses, der aus den schwarzen Augen ihres Gatten brach, und ihr holdes Köpfchen sank tiefer und tiefer auf die Brust.

Die schon vorher gespannte Stimmung war durch diese Kinderrothherzigkeit nicht angenehmer geworden. Der kleine Serget, der mit seinem scharfen Verstande instinktiv fühlte, daß er Unheil angerichtet, ohne doch zu wissen bei wem oder wodurch, schmeichelte in dem Bemühen, gut zu machen, um die liebliche junge Frau herum. Die kleine Mascha war wie ein Affchen dem Beispiel des Brüdchens gefolgt und kletterte auf Hedwigs Knie, beide runden Arme um ihren Nacken schlingend.

„Ein Madonnenbild, auf Ehre, eine Madonna, wie sie lebt und lebt!“ rief Paul Westap, ganz hingerissen und gewohnt, alles zu sagen, was er im Moment dachte oder fühlte.

Der Kamele sah grüngelb aus vor innerem Aerger; die aufraufende Eifersucht nahm ihm jeden Rest von vernünftiger Selbstbeherrschung. „Seh' das Kind nieder, es verdirbt Deine kostbare Toilette!“ befahl er zornig wie ein tyrannischer Gebieter einer Untergebenerin.

Hedwig gehorchte sofort. Auf ihrem sprechenden Gesichtchen, das tödtlich erblaßt war, lag aber ein solcher Ausdruck ergebungsvoller Trauer, die Demüthigung trieb ihr so unwiderstehlich die Thränen in die Augen, daß Paul sich wieder von dem Impuls seines guten ritterlichen Herzens hinreißen ließ und ihr mit einer Jubruust, einer Ausdauer die Hand küßte, die nur Mitgefühl meinte, aber wie feurige Anbetung ansah.

Oberst Maltitz ahnte in den dräuenden Mienen des Advokaten, wie nahe ein Gewitterausbruch sein mochte, er kam demselben geschickt zuvor. „Meine Herrschaften, wir sind alle hier keine Luxusmenschen, sondern — wir Männer wenigstens — fleißige, von unsern Pflichten abhängige Arbeitsmaschinen. Die Damen müssen nun entschuldigen, wenn wir dieser Frühstückssitzung ein etwas schnelles Ende machen.“ Und mit erstem Nachdruck setzte er hinzu: „Wir wollen ernstlich danach trachten, uns gegenseitig verstehen und unsere nationalen Eigenthümlichkeiten respektieren zu lernen, und dann hoffe ich, wird es zwischen uns Fünften zu einem schönen Einvernehmen führen, wo die Landsleute die Fremden und die Fremden die Landsleute schätzen und werth halten werden. Und nun, meine Damen, überlassen wir Sie sich selbst.“

„Meine Frau kommt mit mir“, entschied Konstantin Stoiloff so scharf und unverbindlich wie möglich.

Hedwig stand sofort geduldig auf, ließ sich den Dolman um die Schultern legen und setzte, ohne einen Blick in den Spiegel, das Hüchchen auf die blonden Haarwellen. Sie war mit Luxus, ja mit Raffinement gekleidet. Man ahnte sofort, daß alles von dem Diktator Stoiloff in einem Pariser Modehaus nach seinem prunkvollen Sinn ausgewählt und seiner jungen Gattin wie einem Kleiderständer auf die graziose Gestalt gelegt war. Mit stummem Gruß verließ sie an Stoiloffs Arm das Haus.

„Welch' ein ungeleckter Vär!“ lachte Westap leichtherzig hinter dem sich entfernenden Paare her. „Arme kleine Frau!“

„Ich würde den Vären, — den ich übrigens mehr für einen lauernden, von hinten heranschleichenden Schakal als für den ehrlichen Bruder Taps halten möchte, im eigenen Interesse nicht aufreizen, lieber Paul“, sagte Oberst Maltitz sehr ernst.

„Ich!“ lachte Paul grenzenlos verwundet.

„Sollte man glauben, Dinachen, daß dieser elegante Offizier von bald 28 Jahren wie ein Tertianer mit dem Feuer spielen kann und sich einbildet, es brenne nicht. Du großes Kind, Du ahnungsloser Engel Du!“ schalt er auf ihn ein, „merkst Du denn gar nicht, daß der braune Affenmensch sich das Gallenfieber heranärgert, weil seine Frau Dich von ehedem kennt und Du sie, und weil ihr beide schöne, harmlose junge Menschenkinder seid, die sich unbesaugen geben und zeigen und aus dem gegenseitigen Wohlgefallen kein Fehl machen. Hüte Dich, sage ich Dir; bewahre jeden Deiner Blicke, Worte, wenn Dir Dein Blick und das der armen kleinen Frau lieb ist. Mach' meiner Frau den Hof, Du Allerweltstourmacher, wenn Du durchaus den Lebenswürdigen spielen mußt, halte aber Hedwig gegenüber Dein Wesen streng in den Grenzen ganz oberflächlicher Bekanntschaft. Ungeschliffen sind sie alle hier, da hast Du recht, daran wirst Du Dich mit der Zeit in dieser Bauernrepublik aber gewöhnen müssen. Ein paar von ihnen, wie Stoiloff zum Beispiel, haben während des langjährigen Aufenthalt in Deutschland bessere Manieren und Umgangsformen angenommen; aber den oberflächlichen Firnis durchbrechen doch gar zu schnell die elementaren Leidenschaften. Noch einmal: reize sie bei Stoiloff nicht hervor, ich habe ein unheimliches Gefühl dem Raune gegenüber, als ginge man bei ihm neben einem Vulkan her, der in seiner unberechenbaren Ausbrüche alles ringsumher mit verschüttet könnte, wenn er überhaupt in Aufrühr geräth. Heute steht er scheinbar fest zur Regierungspartei; sie war die Staffell, auf der er zu seiner politischen Bedeutung emporgeklommen. — Trau' ihm aber! — Ich glaube, er ist einer der ersten, der die Lunte ins selbsterrichtete Gebäude schleudert, wenn an demselben etwas ist, das ihm persönlich entgegensteht. Apropos! — Hat Dir Rabine schon erzählt, daß der Fürst Kaufasoff nun wieder seine Salons öffnen wird, da seine Nichte nächste Woche aus St. Petersburg zurück erwartet wird, wo sie die Winterfestlichkeiten mit feiern half, besser wohl: diese sie feierten; denn sie ist die Schönste der Schönen, eine goldhaarige Lorelei, Umbine oder wie die Zauberweiber unserer Märchen sonst alle noch heißen mögen, vor denen Rittermann oder Knapp' nur ihre Herzen fest zusammenhalten mögen, damit sie an dem felsenharten Herzen dieser unbezwinglichen Schönen nicht Schiffbruch leiden.“

„Fürst Kaufasoff? — Wer war das doch? — Gehört hatte Paul doch den Namen schon. Kopfschüttelnd verwunderte er sich über sein schlechtes Gedächtniß, — er konnte sich nicht darauf besinnen.

„Der Untergouverneur“, half Oberst Maltitz seinem Gedächtniß nach.

„Ah so! Ich weiß schon. Ward dem Herrn neulich bei einer Soirée des Fürsten Alexander präsentirt.“

„Dort findest Du die Elite unserer Gesellschaft, meist russische Offiziere, ein paar Bulgaren — wir — ein paar hervorragende griechische und armenische Finanzleute, die ihrer schönen begabten Frauen halber von Olga Petrowna zu den Gesellschaften im Hause des Fürsten zugezogen werden.“

„Olga Petrowna?“ — Wieder staunte Paul. Olga Petrowna gab's im russischen Reich wahrscheinlich so viele wie Grassalme in seinen Steppen. Olga Petrowna! Die rothgoldige Schönheit vom Reutage in Charlottenburg, jenem Unheilstage, der ihn aus der Heimath vertrieben, stirrte eine Sekunde vor seinen Augen. Er sah die Purpurlippen verführerisch ihn anlachen, die goldigbraunen Augen sich schmeichelnd zu ihm erheben. Dann zuckte er die Achsel. Besser, er begegnete der holdseligen Zauberin nicht zum zweiten Mal in seinem Leben; er fühlte erschreckt, sie würde eine Macht über ihn üben können, die seine klaren Sinne betören könnte.

Schnell empfahl er sich von der anmuthigen Wirthin und begleitete den Obersten bis zu den neuen Kasernen, die sich langgestreckt, gutgebaut, nach europäischem Muster am Fuß des Witoich hindehnen.

Dort trat ihm mit freundlicher Bescheidenheit Zacharias Stojanoff, sein Reisegefährte, in den Weg und reichte ihm beide Hände zum Gruß.

„Welche Freude!“ rief Stojanoff lebhaft. „Raum bin ich nach halbjähriger Abwesenheit in Sofia eingerückt, kommt mir der Mensch entgegen, dem ich, beim heiligen Dimitri, am liebsten begegne. Sie sind wie der Abglanz dieses köstlichen Lentzages, strahlend und heiter. Mögen alle Heiligen Wacht stehen, daß nichts diese harmlose Daseinsfreude Jhnen trübe.“ Sein eigenes Auge blickte schwermüthig, während er aus tiefster Ueberzeugung heraus diesen Segenswunsch über den jungen Offizier aussprach.

Dieser drückte ihm dankbar die Hand. „Ich wüßte wahrhaftig nicht, wie das geschehen könnte. Sehen Sie, lieber Herr Stojanoff, Sorgen hab' ich mir mein Lebtag nicht um den nächsten Tag gemacht. Da soll mir das Schicksal mal was anhaben!“ lachte er sorglos und ließ die Nase zwischen den Fingern wirbeln, die ihn Frau Rabine beim Abschied aus ihrem Brustbouquet gegeben hatte.

„Pflücket die Rosen, eh' sie verblüh'n“, jammerte er dabei leise vor sich hin.

„Lassen Sie sich nie von dem Dufte so sehr berauschen, daß Sie der Dornen vergessen“, warnte Stojanoff ernst, als die Sache verdiente, und ohne jeden Uebergang fragte er kurz: „Was haben Sie mit Stoiloff vorgehabt? Er ist Ihr Todfeind.“

„Stoiloff“, wunderte sich Paul. „Stoiloff, wer ist das? — Ah so, der Mann von der blonden Hedwig. Was ich mit dem vorgehabt? Gar nichts! Ich kenne ihn überhaupt seit heute erst. Er müßte es denn ubelgenommen haben, daß ich seinen Geschmack vollkommen theile und ganz offen zeigte, daß ich Hedwig für das anbetungswürdigste Wesen halte, das die Erde trägt.“

„Und weshalb denn?“ forschte das schüchterne Männchen und schwieg ängstlich.

„Danten Sie ihr keine Hausaltäre? Meinen Sie, Verehrtester“, sprach Westap es lachend aus, hing sich vertraulich in Stojanoffs Arm und schleuderte mit ihm den Weg zurück, den er mit Maltitz eben gekommen war: „Das will ich Jhnen offen sagen. Erstens dachte ich gar nicht, mich schon in Ketten zu legen und zweitens gestand ich Jhnen schon, daß ich etwas unfreiwillig und kopfüber von Dame Fortuna über die heimliche Grenze spiedert wurde und schließlich verehrt man seine Heiligen zu hoch, um sie sich zum Hausgebrauch in Schlafrock und Pantoffeln vorstellen zu können; ich weiß nicht, wo der braunhäutige Pavian die Courage herbekommt, mit diesem blumenhaften Geschöpf wie mit einer gewöhnlichen Frau umzugehen. Ich würde sie zu zerbrechen fürchten mit meinen festen, derben Soldatenhänden.“

„Sagen Sie nichts davon in Gegenwart von Stoiloff, hören Sie, junger Freund! Der Mann versteht solche Gefühle nicht, er würde immer eine ihn bedrohende Schwärzerei Jhrerseits wittern und Sie auf die eine oder die andere Weise unschädlich zu machen suchen, wenn obendrein seine Gattin vielleicht nicht ganz Ihre platonischen Sympathien theilte. Das ist ein geriebener Schlaupf. Trauen Sie ihm nie, auch wenn er Jhnen unter der Maske bieder-männlicher Freundschaft nun entgegentritt, natürlich bloß, um Sie sicher zu machen.“ (F. f.)

Landwirthschaftlicher Verein Rodwig-Lunau.

In der Sitzung am Donnerstag wurde ein Schreiben der Landwirthschaftskammer mitgetheilt, nach welchem es für den Zweigverein recht vortheilhaft ist, Maschinen, Viehwagen zc. durch Vermittelung der Landwirthschaftskammer zu beziehen. Während ein Fabrikant für eine Viehwage 166—243 Mk. verlangt, kostet eine solche, durch die Landwirthschaftskammer bezogen, höchstens 124 Mk. Der Verein wird von dem günstigen Anerbieten Gebrauch machen.

Nachdem die Rindviehzucht immer lohnender geworden war, wurde die Pferdebezugt in unserer Niederung etwas eingeschränkt, zumal Fohlen und junge Pferde nicht immer käuflich waren, da Remonten höchst selten von hiesigen Landwirthren angekauft wurden, vielmehr die Kommission ihren Bedarf hauptsächlich aus den Ställen der Großgrundbesitzer decken. Die Landwirthre sind deshalb bemüht, einen mittelschweren Wagenschlag zu züchten, der nicht nur den eigenen Bedarf decken, sondern auch gut zahlende Käufer finden würde. Die Wünsche der Pferdebesitzer nach schwererem Hengstematerial für die Beschälstation Rodwig haben aber seitens der königl. Gestütsdirektion nicht genügende Berücksichtigung gefunden, und so kam es denn, daß manche Besitzer weite Wege, bis nach Debenz, Klobitten, Mischlau und Kalbus, machten, um passende Hengste für ihre Stuten zu finden. Natürlich wurden den Beschälern in Rodwig nur wenige Stuten zugeführt (68 in diesem Frühjahr). Die Gestütsdirektion verlangt nun vom Stationshalter Garantie für mindestens 100 zu deckende Stuten, widrigenfalls die Station eingehen werde. Die Versammlung war der Ansicht, daß das Eingehen der über 30 Jahre in der Niederung

bestehenden Station der Ruin der hiesigen Pferdebezugt sein werde. Sei auch die Pferdebezugt vielleicht etwas zurückgegangen, wofür auch der Grund an dem Nichtanpassen der Hengste für die hier Zuchttrichtung zu suchen sei, so seien den anderen Stationen doch wenigstens über 40 Stuten zugeführt worden, die alle nach Rodwig gebracht würden, wenn dort passende Hengste wären. Eine Kommission, bestehend aus den Herren Bartel-Dr. Lunau, Knecht-Schönrich und Gerhard Rodwig soll zur Rücksprache mit dem Herrn Gestütsdirektor nach Marienwerder reisen.

Herr Lippe berichtete eingehend über Chaussee- und Eisenbahnwesen in unserem Kreise.

Von zwei hervorragenden Persönlichkeiten des Kreises ist Herr Lippe berichtet worden, daß nach Fertigstellung der geplanten Bahnlinie für die Weiterführung der Bahn durch die Stadtniederung bis nach Mischke eingetreten werden solle.

Berichtendes.

757 pensionirte preussische Generale leben gegenwärtig nach einer Aufstellung der „Voss. Ztg.“. Im Laufe dieses Jahres ist die Zahl der Pensionirungen höherer Offiziere sehr erheblich gewesen. Das Jahr 1895 wird in dieser Hinsicht jedenfalls die letzten Vorjahre übertreffen, während in den ersten Regierungsjahren des jetzigen Kaisers die Pensionirungen noch erheblich waren. Von preussischen Generalen sind im laufenden Jahr bisher 48 pensionirt, während die Zahl der Pensionirungen betrug 1895: 42, 1894: 58, 1893: 63, 1892: 50, 1891: 71, 1890: 70, 1889: 67 und 1888: 77. Im Ganzen sind also in diesen 8 1/4 Jahren 546 Pensionirungen von Generalen erfolgt. Hierbei sind allerdings diejenigen Obersten mitgerechnet, die bei ihrer Pensionirung oder später den Charakter als Generalmajor erhalten haben. Von diesen 546 Generalen sind inzwischen 65 verstorben, während 481 sich noch am Leben befinden. Die Zahl der noch lebenden Generale, die früher pensionirt sind, beträgt 276. Von ihnen sind 20 in den Jahren 1861 bis 1870, 108 in den Jahren 1871 bis 1880 und 145 in den Jahren 1881 bis 1887 pensionirt. Im Ganzen leben hiernach zur Zeit 757 pensionirte preussische Generale.

Weltbund der Radfahrer. Am 25. und 26. September findet in Paris eine Versammlung statt, in der ein Weltbund der Radfahrer gebildet werden soll. Der Vorstand des deutschen Verbandes der Vereine für Radwettfahren, welcher in dieser Konferenz vertreten sein wird, schlägt nach Beschluß seiner Vorstandssitzung den Namen „Internationale Radrennvereinigung“ vor.

Einem eigenartigen Gang machte jüngst ein Förster im Harz. In dem Reviere Hohenhar hatte der Förster Kor in Kutenstedt neben dem Wildgatter die sogenannte Kleine Bucht mit Fangvorrichtungen eingerichtet. Ein Tritt auf eine Schnur genügt, um das Bild in eine Falle zu bringen. Als der eifrige Förster einen Boten abgesandt hatte, um nachzusehen, ob sich wieder etwas gefangen habe, kam dieser mit der Meldung zurück, daß er allerdings etwas in der Falle gefunden habe, nämlich — einen älteren Herrn und ein junges Mädchen. Beide hatten Wild sehen wollen, waren unter der aufgelaupen Thür in den als Falle dienenden umgatterten Raum gegangen, hatten, die Fangvorrichtung nicht kennend, auf die Schnur getreten, und schnappt! sahen sie in der Falle. Glücklicher Weise sind sie bald wieder befreit worden.

Im Dienst gestorben. Am Schluß einer Uebung der Lehrerkompagnie in Mainz stürzte am Sonnabend der Lehrer Schmidt aus Weimar todt zusammen.

Ein sonderbarer Urtheilspruch wurde jüngst in Sydney (Australien) gefällt. Ein Mann, Thomas Gill, hatte das Unglück, während einer Vorstellung im Ziviltheater von der Gallerie herabzustürzen; er fiel auf einen im Parterre sitzenden Herrn, der dabei so schwer verletzt wurde, daß binnen Kurzem der Tod eintrat. Gill, der unverletzt blieb, ist nunmehr zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden, doch tritt nach dem Gesetz betreffs erstmaliger Vergehen die Strafe nicht in Wirksamkeit, so lange sich der Missethäter nicht ein gleiches oder ähnliches Vergehen zu Schulden kommen läßt. Thomas Gill wird also bei künftigen Besuche des Theaters wohl thun, hüthig unten im Parterre zu bleiben.

Die Dezimaluhr. In Frankreich beschäftigt man sich ernstlich mit dem Plane, das Dezimalsystem auch in der Zeittheilung anzuwenden. Die Stunde von 100 Minuten zu je 100 Sekunden wird als eine verständigere und einfachere Eintheilung angesehen, deren Anwendung bloß durch die Gewohnheit verzögert wird. Wissenschaftliche Gründe gegen die Dezimaluhr liegen nicht vor und es wird auf das metrische System verwiesen, das von Frankreich aus die ganze zivilisirte Welt erobert hat. Die beste Gelegenheit, die geplante Reform anzubahnen, würde die Weltausstellung von 1900 bieten, und da könnte es leicht geschehen, daß die Regierung die Anregung zu einem internationalen Kongresse gäbe. Wir haben 24 mal 60 mal 60 Sekunden, gleich 86400 Sekunden, während nach der neuen Zeitrechnung der Tag in 100000 Sekunden getheilt würde. Demnach würde die neue Sekunde etwas kürzer sein als die alte. Für das Uhrmachergewerbe wäre die Neueintheilung eine hüßliche Aussicht.

Geftohlene Zähne. In Berlin ist dieser Tage ein gemeiniglichlicher Dieb, der Zahnkünstler Rudolf Danneberg, erkrankt worden. Es war schon häufig in Kreisen von Zahnärzten aufgefallen, daß eine größere Zahl von Zahnkünstlern und Dentisten zu so ungewöhnlich billigen Preisen arbeitete, daß diese kaum oder noch nicht einmal die Selbstkosten decken konnten, ohne daß man die Ursache dieser Erscheinung zu ermitteln vermochte. Dieser Tage erschien in dem Dental-Depot von Wsh und Sons in der Jägerstraße der Zahnkünstler D. und ließ sich eine Auswahl Zähne vorlegen. Dabei beobachtete ein Verkäufer, wie D. den Theil eines Gebisses plötzlich in seiner Tasche verschwinden ließ. Er sagte dem Dentisten den Diebstahl auf den Kopf zu und ließ den Mann festnehmen. Bei einer sofort vorgenommenen Durchsichtung seiner Taschen wurden 168 Zähne, die er soeben erst gestohlen, vorgefunden. D. räumte der Polizei gegenüber ein, bei dieser Firma allein im Laufe der Zeit 1600 Zähne im Werthe von 2500 Mark gestohlen zu haben. Die Waaren hat er zum Theil zu ganz minderwerthigen Preisen, 17 Mark pro Hundert, an verschiedene Zahnkünstler abgegeben, welche sich nunmehr wegen Hehlerei zu verantworten haben werden.

Der Siebzehnte. In Griechenland hat der König Georg vor seiner kürzlich erfolgten Abreise nach Dänemark nicht weniger als 16 Hinrichtungsdekrete vollzogen, welche bereits in den nächsten Tagen zur Vollstreckung gelangen. Es handelt sich dabei vorwiegend um Banditen, welche von den Truppen in den Provinzen aufgegriffen worden sind. Diesmal ist es ohne sonderliche Schwierigkeiten gelungen, einen siebzehnten Verurtheilten zu bestimmen, gegen Begnadigung zu ewiger Gefangenschaft diese Hinrichtungen zu vollziehen. Kein freier Grieche giebt sich zu jenem noch als ehrlos geltenden Handwerk her. In Nauplion werden auf einen dort eigens verwandten Kanonenboote die ersten Hinrichtungen stattfinden. Das Boot geht dann der Reise nach Patras,

